Fuldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Bestellgeld in Fulda sowie auswärts 1.50 Mark. •••• Rotationsdruck und Verlag der :: Fuldaer Actiendruckerei in Fulda. Fernsprecher Nr. 9. ::

:: Wochen-Beilage: :: Illustrierte Sonntagszeitung

:: Monats-Beilage: :: Fuldaer Geschichtsblätter

:: Ziehungslisten der preußisch-süddeutschen Klassen-Lotterie. — Halbjährlich Taschenfahrplan. ::

Anzeigen: Der Raum einer einspaltigen Colonelzeile, 47 mm breit, kostet 15 Pfg. Reklamen: Der Raum einer Colonelzeile, 74 mm breit, kostet 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Für Offert- und Auskunftanzeigen 20 Pf. extra. Im Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Erfüllungsort für das Einklagen von Forderungen ist Fulda. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags. :: Größere Anzeigen erbitten wir uns tags vorher. ::

Nr. 82. Erstes Blatt. **Mittwoch den 8. April 1914.** 41. Jahrgang.

* Nervosität in der Politik.

Ueber das Verhältnis der nationalliberalen Partei zu den Konservativen spricht sich im nationalliberalen „deutschen Kurier" Herr Rittergutsbesitzer Schmidthals aus und macht dabei die Bemerkung: „Es herrscht gerade, was diese Frage angeht, in der (nationalliberalen) Partei eine starke Nervosität." Das wird wohl seine Richtigkeit haben. Als neulich ein konservatives Blatt die Nationalliberalen bat, das Eigenschaftswort „national" in ihrem Parteititel nicht zu vergessen, bezeichnete Herr Bassermann das als eine Ungezogenheit. Angesichts der Tatsachen, daß ein Teil der Nationalliberalen, namentlich in Süddeutschland, mit der Umsturzpartei im Bündnis steht und daß nationalliberale Stimmen einem Sozialdemokraten in das Reichstagspräsidium emporgeholfen hatten, war eine so erregte Antwort auf die erwähnte Mahnung eigentlich nicht nötig.

Auch Herr Schmidthals legt in seinem Artikel Proben der Nervosität ab. Er beklagt sich mit großer Empfindlichkeit über die angeblich unanständigen Angriffe von konservativer Seite, während er für die groben Ausfälle gegen die Konservativen, die namentlich von jungliberaler Seite fort und fort beliebt werden, keine Empfindung und kein Gedächtnis hat. Wie sehr die Nerven mitspielen, zeigt sich auch in dem Schreckensruf des Herrn Schmidthals, der Anschluß der Nationalliberalen an die bürgerliche Sammlungspolitik würde „nicht mehr oder weniger bedeuten, als den Zusammenbruch der ganzen Politik der (nationalliberalen) Partei seit 1909". Also weil der Blockbruch von 1909 Aerger und Haß auslöste, sollen in alle Ewigkeit die beiden Parteien als geschworene Erbfeinde einander gegenüberstehen! Solche „unentwegte" Feindseligkeit geht von erregten Nerven aus und nicht vom kühlen Gehirn.

Wer nervös ist, verfällt in Uebertreibungen. Herr Schmidthals ruft aus: „Was heißt das anders, als einen Verzicht auf jeden liberalen Gedanken, wenn heute die Nationalliberalen mit den Konservativen zusammengehen sollen?" Welch eine tendenziöse Uebertreibung! Wir haben nie bemerkt, daß jemand der nationalliberalen Partei den Verzicht auf ihre liberalen Gedanken zumutet; was gewünscht wird, ist nur der Verzicht auf das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie.

Tendenziöse Uebertreibung ist es ferner, wenn Herr Schmidthals als Ziel der Sammlungspolitik die Erneuerung des Blocks von 1906 oder des Kartells von 1897 hinstellen will. Weder die nächstbeteiligten Konservativen noch das Zentrum denken an die Wiederholung derartiger gescheiterter Experimente von Zusammenschweißung verschiedener Parteien. Was uns nottut, ist einfach das Zusammenarbeiten der positiven Parteien unter Aufrechterhaltung der Selbständigkeit jeder einzelnen Partei. Eine freie Arbeitsgemeinschaft ohne Zwang und Formalismus, die auf nichts anderm beruht, als auf der Erkenntnis, daß die Umsturzpartei abgewehrt und die Geschäfte des Reiches mit den vereinten staatserhaltenden Kräften gefördert werden müssen.

Das Zentrum hat mit den Konservativen gelegentlich scharfe Kämpfe durchführen müssen und ebenfalls mit den Liberalen. Aber es hat sich niemals in den Aerger und Haß verbissen, hat keine Rachepolitik betrieben, sondern ist stets zum Zusammenarbeiten mit den anderen bürgerlichen Parteien bereit geblieben, wenn das Gemeinwohl eine solche Sammlung in der Werkstatt forderte. Seit 1879, als das Eis des Ausschlusses der Zentrumspartei gebrochen wurde, hat das Zentrum bald mit der Rechten, bald mit den Nationalliberalen und sehr häufig mit beiden Parteien zusammen die bedeutenden Gesetze zustande gebracht. Ohne Block und ohne Kartell. Hat das Zentrum dabei sein Programm, sein Ideal und seine besonderen Interessen verleugnet? Durchaus nicht. Ebenso wenig wird jetzt den Nationalliberalen der „Verzicht auf jeden liberalen Gedanken" zugemutet, wenn man sie ersucht, sich resolut von der verneinenden Linken abzuwenden und mit den positiven Parteien an den Arbeitstisch zu treten.

„Block" und „Kartell" sind nur Schreckgespenster für nervöse Leute. Was erstrebt wird, ist einfach die Rückkehr zu dem Zustande, der bis 1906 bestand. Wir dürfen die Nationalliberalen daran erinnern, daß gerade ihre angesehensten Führer anerkannt haben, welch' großartige Taten in jener Periode zwischen der Kartell- und der Blockära auf grund des freien Zusammenarbeitens vollbracht worden sind. Man denke nur an das Bürgerliche Gesetzbuch und die Erneuerung des Zolltarifs und der Handelsverträge in den schweren Kämpfen zu Anfang des Jahrhunderts. Gerade die Mitwirkung der Nationalliberalen war damals von entscheidender Bedeutung. Damals waren sie noch nicht auf die Abwege der Großblockpolitik geraten. Wir wünschen nichts dringender, als die Rückkehr von diesem Abwege, die innere Einigung der nationalliberalen Partei und ihren Wiedereintritt in die friedliche und freundliche Werkstatt-Gemeinschaft. Fruchtbare Arbeit läßt die Nerven gesunden.

Deutsches Reich.

** **Berlin**, 7. April 1914. Aus **Korfu** wird vom Dienstag gemeldet: Zur Mittagstafel waren geladen die Königin der Hellenen sowie Graf und Gräfin Quadt. Nachmittags unternahmen die Majestäten eine Automobilfahrt nach Pantaleimon. Vormittags nahmen der Generaloberst v. Plessen und Admiral v. Müller anläßlich des griechischen Nationalfestes in Vertretung des Kaisers an dem Tedeum in der Hauptkirche Korfus teil. — Der Kaiser wird, nach Informationen italienischer Blätter, vom 4.—6. Mai Portofino besuchen, wo er bei dem früheren Botschafter Freiherrn Mumm von Schwarzenstein Quartier nehmen wird, von wo er dann voraussichtlich über Genua nach Deutschland zurückkehrt. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind am Dienstag morgen aus Zoppot nach Berlin in ihr kronprinzliches Palais zurückgekehrt. — Zum Nachfolger des als Unterstaatssekretär in das elsaß-lothringische Ministerium übergetretenen Freiherrn von Stein als Vortragender Rat im Reichsamt des Innern ist der bisherige Kreisdirektor in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen, Horning, ernannt worden. Mit ihm gelangt zum erstenmale ein geborener Elsaß-Lothringer in die Stellung eines höheren Beamten in ein Reichsamt. — Zur reichsgesetzlichen Regelung des Handels mit Schußwaffen hat die „Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Waffenindustrie und des Waffenhandels" eine Eingabe an das Reichsamt des Innern gerichtet, in der sie anstelle des in Aussicht genommenen „Waffenerwerbsscheines" einen „Waffentrageschein" vorschlägt.

* **Die Statthalter-Frage.** Der Umstand, daß sich die Ernennung des neuen Statthalters von Elsaß-Lothringen länger hinzieht, als anzunehmen war, hat das Gerücht in Umlauf gebracht, der Kaiser habe den Grafen Wedel gebeten, in seinem Amt zu bleiben. Das klang sehr unwahrscheinlich. Wie jetzt aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, werden der Statthalter von Elsaß-Lothringen und Gräfin Wedel im letzten Drittel des Monats Straßburg verlassen und nach Berlin übersiedeln. — Damit ist gesagt, daß die Entscheidung über den Nachfolger in nächster Zeit fallen wird.

(*) **Ein Schulbeispiel von Intoleranz** hat sich der Evangelische Bund in der pommerschen Stadt Köslin geleistet. Der „Germ." wird darüber berichtet: Köslin feiert am 23. Mai 1916 das Jubiläum seines 650jährigen Bestehens; die allgemeine Aufmerksamkeit darauf war besonders durch einen Vortrag gelenkt worden, den der dortige katholische Pfarrer Dr. Piontek im „Verein für Heimatkunde und Heimatschutz" am 29. Januar d. J. gehalten hat. Genannter Verein entschloß sich nun, zur Feier des Jubiläums eine Stadtgeschichte herauszugeben. Zu diesem Zweck berief der Vorstand eine Versammlung ein, zu der eine ganze Anzahl von Herren eingeladen wurde, bei denen man Interesse für das Unternehmen voraussetzen konnte. Nach Erörterungen darüber, wie die Stadtgeschichte geschrieben werden sollte, wurde die Frage aufgeworfen: wer ist bereit, sie zu schreiben? Es fand sich niemand in der Versammlung bereit; desgleichen war niemand in der Lage, eine geeignete Persönlichkeit zu nennen. Da wandte sich der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Rechtsanwalt Dr. Zubke, der die Versammlung leitete, an Pfarrer Dr. Piontek, ob er nicht bereit wäre. Dieser erklärte, zu stark schon durch sonstige Arbeiten in Anspruch genommen zu sein; auch erscheine es ihm angemessener, daß ein geborener Ksösliner oder doch Pommer dieses lokalgeschichtliche Werk verfasse. Die Versammlung war daran, resultatlos zu verlaufen; jeder scheute sich, namentlich wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit, die Arbeit zu übernehmen. Von neuem forderte Dr. Zubke Pfarrer Piontek auf, der Gymnasialdirektor und der erste Bürgermeister sekundierten, und so entschloß sich Pfarrer Dr. Piontek endlich, die Leitung des ganzen Werkes zu übernehmen. Die Konservative Zeitung sprach — das diene zur Charakterisierung der Verhältnisse — unverhohlen ihre Zufriedenheit mit der getroffenen Wahl aus:

Die Generalarbeit wurde . . . dem Pfarrer Dr. Piontek übertragen. Wir können zu diesem Beschluß nur unsere Freude äußern, denn Pfarrer Dr. Piontek hat sich seit Jahren in der ihm eigenen wissenschaftlich gründlichen Art mit der Chronik der Stadt befaßt und dürfte wie kaum ein anderer geeignet sein, Gründliches und Gutes der Stadt Köslin auf ihren Geburtstagstisch zu legen. (Fürstentumer Zeitung Nr. 55 vom 6. März 1914.)

Die liberale Kösliner Zeitung schwieg merkwürdigerweise die ganze Versammlung tot. Pfarrer Dr. Piontek war mitten in der Arbeit, da erschien am 12. März Dr. Zubke bei ihm mit der Nachricht, daß — **man höre und staune — der Evangelische Bund** gegen ihn agitiere. Wie [illegible] möge dem Leser die Erklärung zeigen, welche der Vorstand des „Vereins für Heimatkunde und Heimatschutz" zu Köslin in der Vereinssitzung vom 24. März 1914 veröffentlicht hat. Sie lautet wörtlich:

Der Vorstand des hiesigen Zweigvereins des Evangelischen Bundes hat dem Vorstande des Vereins für Heimatkunde und Heimatschutz mitgeteilt, daß er den in Aussicht genommenen Pfarrer Dr. Piontek zur Abfassung der Kösliner Stadtgeschichte wegen seines katholischen Bekenntnisses und seiner Stellung als Geistlicher für ungeeignet halte, und daß er alles aufbieten werde, um eine Aenderung herbeizuführen. Der Vorstand des Vereins für Heimatkunde und Heimatschutz hat sich für verpflichtet erachtet, Herrn Pfarrer Dr. Piontek davon in Kenntnis zu setzen. Pfarrer Dr. Piontek hat darauf erklärt, daß er — nicht mit Rücksicht auf den Evangelischen Bund, sondern um des lieben Friedens willen und um dem Verein für Heimatkunde und Heimatschutz alle Unannehmlichkeiten zu ersparen — von der Abmachung zurücktrete. Der Vorstand des Vereins für Heimatkunde und Heimatschutz hat mit Bedauern von diesem Entschluß Kenntnis genommen; er kann die Bedenken des Vorstandes des Zweigvereins des Evangelischen Bundes nicht teilen, und es ist ihm nach diesem Vorfalle nicht möglich, sich an der Herausgabe der Stadtgeschichte zu beteiligen; die Verantwortung für alle unliebsamen Folgen muß er ablehnen.

Das der Tatbestand. Zum Schlußakt dieser Angelegenheit schreibt die Fürstentumer Zeitung in Nr. 72 vom 26. März u. a.:

Unter Vorbehalt unserer eventuellen weiteren Stellungnahme zu der außerordentlich bedauerlichen Angelegenheit sprechen wir heute . . . unser Bedauern aus, daß hier ein in bester Absicht vom Verein unternommenes Werk gescheitert ist und daß durch Quertreibereien gewisser Kreise und Hintermänner ein Mann für die Mitarbeit verloren wurde, der, wie seine Vorträge, Aeußerungen und Ansichten im Heimatschutz-Verein bewiesen, zweifellos der geeignetste und befähigtste aller in Köslin Lebenden war, um, gestützt auf reiches Quellenstudium, die Chronik zu verfassen.

Solch robustes Handeln zeigt die klägliche Kampfesweise des Evangelischen Bundes und den Tiefstand seiner Gesinnung. Weil Pfarrer Dr. Piontek Katholik und zudem Priester ist, wird — trotz seiner anerkannten Befähigung und Tüchtigkeit — gegen ihn agitiert! Wahrlich, es ist unerhört, was man einem Katholiken glaubt alles bieten zu dürfen. Der schärfste Protest ist nicht scharf genug, um das Verhalten des Evangelischen Bundes gebührend zu kennzeichnen. Wo bleibt denn da die „wissenschaftliche Voraussetzungslosigkeit" des Liberalismus, aus dessen Kreisen sich ja bekanntlich überwiegend die Mitglieder des Evangelischen Bundes rekrutieren, wo der religiöse Friede, dieses „köstliche" Gut, das der Evangelische Bund bei jeder Gelegenheit im Munde führt? Davon ist im Kösliner Fall nichts zu finden, wohl aber ist derselbe geradezu ein Schulbeispiel nicht nur religiöser, sondern auch bürgerlicher Intoleranz.

* **Eine Grabrede**, die zu denken gibt, hat Ludwig Fulda bei der Beisetzung Paul Heyses gehalten. Er sagte darin:

„Kein Priester sollte an diesem Grabe sprechen, der Tote hat es nicht gewollt. Und doch war Paul Heyse der Frömmsten einer, die je über die Erde gewandelt sind. Fromm nicht im Sinne einer Konfession oder eines Dogmas, sondern fromm, weil er ein demütiger Diener jenes Weltgeistes gewesen ist, aus dem alles entspringt, weil er das Göttliche in der Natur tiefer gefühlt hat, als die meisten anderen und dieses Göttliche in seinen Werken und in seinem Leben gepflegt hat. Er, der keinen Priester gewollt, war selber der Priester des Menschlichen, Schönen und Edlen."

Das ist der ungläubige Modernismus, der in der Natur seinen Gott sieht, aber nicht den Mut hat, sich die doch so naheliegende Frage zu beantworten, welches höhere Wesen diese Wunder der Natur geschaffen hat, weil sie doch aus sich nicht gebildet werden können.

** **Von der Schulimparität** [illegible] im Kreise Wirsitz, Regierungsbezirk Bromberg gelegenen Gemeinde Gr.-Tonin sind sowohl die Bewohner wie die Schulkinder zur Hälfte katholisch. Der Lehrer war evangelisch. Dagegen haben die Katholiken von Gr.-Tonin keine Einwendungen gemacht. Als aber im Jahre 1913 eine zweite Lehrerstelle eingerichtet wurde, hofften sie mit vollem Recht, daß nunmehr als zweiter Lehrer ein Katholik angestellt würde. Sie hatten sich aber sehr getäuscht. Die Regierung zu Bromberg besetzte auch die zweite Lehrerstelle mit einem evangelischen Lehrer. Hiergegen legten die Katholiken in einer Petition bei der Regierung zu Bromberg Beschwerde ein und baten unter Hinweis darauf, daß die Schule in Gr.-Tonin von 34 katholischen und nur 31 evangelischen Kinder besucht werde, und daß die katholischen Bewohner ebenso ihre Steuern und Schullasten zu tragen haben wie die evangelischen, um die Anstellung eines katholischen zweiten Lehrers. Unterm 11. März 1914 erhielten die Bittsteller von der Königl. Regierung zu Bromberg den Bescheid:

Ihrem Antrage vom 25. Januar ds. Js. wegen Besetzung der dortigen zweiten Lehrerstelle mit einem katholischen Lehrer kann nicht entsprochen werden.

Warum nicht? Kann etwa dem Antrage nicht entsprochen werden, weil die Bittsteller Katholiken sind? Es scheint fast so, da andere Schwierigkeiten doch nicht im Wege liegen. Es ist doch nichts

---

Das Geheimnis von Ellerby.

28] Roman nach dem Engl. von Hubert D. Stiller.

„O, Mrs. Ellerby, ich freue mich so sehr, daß Sie gekommen sind, ich hatte schon ganz daran gezweifelt," sagte sie.

„Ich wurde von einem Besucher, den ich nicht verabschieden konnte, zurückgehalten. Doch hier sieht es aus wie in einem Feenschlosse! Und diese köstliche Musik!"

„Ja, es ist eine herrliche Nacht; ich habe immer Wetterglück!"

„Ich glaube, Sie haben in allem Glück, Miß Bellize", entgegnete Mrs. Ellerby, mit einem scharfen Blick in das reizende Gesicht. O, wie sie dieses schöne junge Geschöpf — Bertas Kind — haßte! Unwillkürlich hatte sie sie nie geliebt, heute haßte sie sie! Die frühere Eifersucht auf Berta schien sich jetzt auf deren Tochter zu erstrecken.

Miß Bellize will ihr lächelnd antworten; doch es ist ihr so etwas in den dunklen Augen der schönen Frau, daß ihr das Lächeln auf den rosigen Lippen erstirbt und sie bleibt daher still.

In dem Augenblicke kommt der Kapitän, der Liebling der Damen, reicht Mrs. Ellerby den Arm und führt sie herum, um ihr alles Sehenswerte zu zeigen. Das Blitzen ihrer schwarzen Diamant-Augen in Miß Bellizes blauen hat dieser letzteren ein sonderbares Gefühl des Erstaunens und der Furcht verursacht. „Weshalb hat sie mich so angesehen?" fragte sie sich, als ihr Onkel Elisabeth wegführte. Ich begreife es nicht. Ob ich wohl noch ebenso glücklich sein werde, wenn Onkel Florio sie heiratet? Denn ich glaube, er wird es nächstens tun — ich fürchte, ich kenne Mrs. Ellerby doch noch nicht genau, so lange wir auch beisammen waren", überlegte sie. Gleich darauf kam ihr Tänzer, um sie zum Walzer zu holen, und sie vergaß schnell den unheimlichen Blick.

Als Elisabeth an Kapitän Bellizes Arm herumwandelte, waren auch ihre Gedanken mit der Beantwortung der Frage beschäftigt, weshalb er während aller dieser Wochen sie über seine Nichte im Unklaren gelassen. Oder war es seine Absicht, sie zu strafen für ihre frühere Koketterie und das Böse, das sie seiner Schwester angetan? Wollte er sie in süße Träume wiegen und dann wie ein Racheengel herniederfahren und sie zu züchtigen und ihrer zu spotten?

Sie studierte ängstlich seine freien, offenen Mienen; ihr Vertrauen schwand plötzlich, als sie sich sagte, daß dieser Mann, von dem sie sich geliebt glaubte, sich als ihr allerschlimmster Feind erweisen könne. Ja, sie war schon fast überzeugt, daß dies so sein müßte. Konnte ein Mann, der seine Schwester so geliebt, derjenigen jemals vergeben, die jene in das Elend gejagt und schlangengleich ihren Platz eingenommen hatte.

Ihr Herz wurde schwerer und ihre Zukunft schien ihr dunkler, als sie die Sache von diesem Gesichtspunkte aus betrachtete. — „Ich werde gern morgen jene Anweisungen unterschreiben", dachte sie. „Denn dieser Harron hat mich wenigstens zur Vorsicht gemahnt. — Florio Bellize soll zum mindesten nicht die Genugtuung empfinden, mich betrogen zu haben. Wenn er mich zu demütigen beabsichtigt, wird er mich vorbereitet finden. Doch, ach, ich liebe ihn! und darin ist er schon gerächt."

Der Kapitän hatte sie auf einer Bank unter einem Baume, vor welcher ein kleiner Tisch stand, verlassen, nachdem ein Diener ihr daselbst Tee serviert, um einigen seiner Gäste, welche schon Abschied nahmen, Lebewohl zu sagen. Sie schlürfte ihren Tee, und dieser regte ihre ohnehin rege Einbildungskraft noch mehr auf, so daß böse Gewalten sich ihrer Seele bemächtigten und ein verbrecherischer Gedanke ihr nahte, erst zaghaft und schüchtern, doch bald kühner und dringender.

Sie wollte sich mit diesem Jack Harron verbünden. Hatte nicht auch Archibald ihn für unsaubere Zwecke benutzt? Ein Mensch, welcher für Geld ein unschuldiges Weib allein auf einer unbewohnten Insel zurückließ, konnte auch ein zweitesmal für Geld ein ähnliches Verbrechen begehen. Der Plan war in ihrem Geiste noch nicht fertig, doch dessen Umrisse standen vor ihr.

„Wenn Florio Bellize mich nicht betrügt, wenn er mich wirklich liebt und mich heiraten will, dann ist alles gut. Aber wenn er mir nur eine Falle stellt, dann werde ich diesen Harron zu meinem Verbündeten machen. Morgen werde ich ihn ersuchen, am Abend wieder in das Sommerhaus zu kommen, und werde es ihm mit den Anweisungen zusenden. — Wie sonderbar von Mrs. Kent, so durch die Hintertür zurückzukehren! Doch es ist besser, daß sie wieder da ist. Maud ist in unerträglicher Laune und ihre Gouvernante hat mehr Einfluß auf sie als irgend ein anderer Mensch", sagte sich Elisabeth, die Teetasse leerend und im Stillen lächelnd.

„Was ist es, das Sie so belustigt?" fragte Kapitän Bellize, zurückkehrend.

„Nichts von Interesse für Sie, Kapitän. Ich erinnerte mich nur an etwas, das mir mein törichtes Kind heute sagte."

„Maud ist ein ungewöhnliches Kind", entgegnete er, indem er leicht errötete. „Ich glaube, Sie werden einst auf sie stolz sein können; sie ist treu und ehrenhaft bis auf den Grund ihrer Seele und süß wie eine Rose."

„Sie sollten auf sie warten", spottete die Mutter.

„Wenn ich nicht fast vierzig Jahre alt wäre, möchte ich daran denken", erwiderte Mr. Bellize gleichmütig. „Ich habe mir ein neues Feuerwerk aus China kommen lassen, es soll eben losgebrannt werden", brach er ab.

Das Feuerwerk war brillant und die Gesellschaft unterhielt sich aufs beste.

Neben dem Landhause, das die Bellizes bewohnten, war eine kleine möblierte Villa, welche von einer älteren Dame bewohnt wurde. Es war, wie verlautete, eine Witwe, die sich aus Gesundheitsrücksichten dort aufhielt, weder Pferde noch Wagen hielt, nicht ausging, und niemals Besuch empfing. Miß Bellize hatte sich daran gewöhnt, sie immer an einem Fenster zu sehen, von welchem sie beobachtet werden konnte, was der Fremden großes Vergnügen zu machen schien. Miß Bellize nickte ihr stets freundlich zu, wenn sich ihre Blicke begegneten und schickte ihr fast täglich durch einen Diener ein Bukett der ausgewähltesten Blumen, manchmal auch Früchte.

Heute abend sah die Dame dem Feuerwerk nicht zu und am anderen Tage war die Villa geschlossen und der Sommergast verschwunden, niemand wußte, wohin. Doch niemand brachte das Verschwinden der alten einsamen Dame mit der plötzlichen Ankunft der Mrs. Kent in Zusammenhang.

Maud hatte ihre Gouvernante mit einem Freudenschrei stürmisch umarmt, nachdem sie deren sanfte, weiche Stimme an ihrer Zimmertür gehört. Mrs. Kent war eines herzlichen Empfanges von Seiten der Tochter des Hauses sicher gewesen; doch als letztere sie über ihren Sommeraufenthalt fragte, antwortete sie ausweichend.

„Jetzt werden wir uns erst unterhalten", sagte Maud im Laufe des Gesprächs. „Mama sagt, ich solle meine Studien vor dem Oktober nicht beginnen, weil ich nicht sehr kräftig bin. Ich soll viel in der freien Luft sein, und das lieben Sie ja auch." Und in der Freude, Mrs. Kent wieder bei sich zu haben, vergaß das Mädchen ihren Liebesschmerz.

Der Tag nach dem Feste war für Elisabeth ein ziemlich unangenehmer; sie hat so viele neue Hoffnungen, Befürchtungen sowie Pläne. Sie war klug genug, Harron keine von ihr unterzeichneten Anweisungen zu geben; sondern schrieb ihm, er möchte in das Sommerhaus kommen, wo sie das Geld für ihn bereit halten wolle.

„Dabei muß er mir seine Adresse geben, falls ich ihn in Zukunft brauchen sollte", meinte sie bei sich.

An diesem Nachmittag war ein heftiges Gewitter; es regnete und stürmte mehrere Stunden lang, dann ließ es ein wenig nach, doch die Luft war noch schwül, und als es finster wurde, verdichteten sich die Wolken, und es begann ein Regen, von dem es vorauszusehen war, daß er die ganze Nacht dauern würde.

„Heute abend kommt kein Besuch", dachte Elisabeth, „und ich bin gar nicht böse darüber. „Es ist wirklich eine Annehmlichkeit, einmal allein sein zu können."

leichter, als den zweiten Lehrer zu verſetzen und einem der vielen auf eine Anſtellung wartenden katholiſchen Schulamtsanwärter die Stelle zu übertragen. Die Katholiken von Gr.-Tonin werden ſich mit dem Beſcheide nicht zufrieden geben, ſondern ſie werden ſich an den Unterrichtsminiſter und an die Abgeordneten wenden, damit die Sache im Abgeordnetenhauſe zur Sprache kommt.

* **Sozialdemokratiſche Jugendverhetzung.** Die Amtshauptmannſchaft Dresden-Neuſtadt hat vor wenigen Tagen ein Verbot ſozialdemokratiſcher „Konfirmandenfeiern" erlaſſen. Darauf wurde der ſächſiſche Kultusminiſter ſcharf angegriffen, wobei die Feiern als ganz harmlos „ohne politiſche Tendenz nach Peſtalozzis Grundſätzen" geſchildert wurden. Natürlich ließ ſich die Regierung kein X für ein U vormachen. Wie recht ſie mit ihren Verbot hatte, geht aus einem Flugblatt hervor, das der ſozialdemokratiſche Jugendausſchuß in Seifhennersdorf, in der ſächſiſchen Lauſitz verbreitet hat, und in dem es heißt:

„Ein wichtiger Abſchnitt, die Schulentlaſſung, ſteht euch bevor; wieviel goldene Hoffnungen ziehen an euern Augen vorüber, um ſpäter, ſogar ſchon in kurzer Zeit, den ärgſten Enttäuſchungen Platz zu machen. Die rauhe Wirklichkeit, der Kampf um die Exiſtenz, der ausgeſprochene Kampf ums tägliche Brot iſt es, der von all den reichen Hoffnungen übrig bleibt. Sobald ihr als erwerbstätig, ſei es als jugendlicher Arbeiter oder als Lehrling, euch in den Dienſt fremder ſtellen müßt, zählt ihr zur Klaſſe der Unterdrückten, der Ausgebeuteten. Mit dürftigen Kenntniſſen in der Schule ausgeſtattet, ſtößt man euch in den Wirtſchaftskampf. Kadavergehorſam, Unterwürfigkeit. Jede freie ſelbſtändige Regung hat man ſchon in der Schule bei euch ſyſtematiſch erſtickt. Warum? Weil die Schule ein Inſtrument zur Niederhaltung der Aermſten der Armen im Staate iſt, anſtatt eine wahre Bildungsſtätte, wo jedem ſeiner geiſtigen Veranlagung nach die unentgeltliche Aus- reſp. Weiterbildung ermöglicht werden ſollte. So aber iſt einzig und allein der Geldſack der Eltern ausſchlaggebend. Was ſollt ihr nun beginnen? Schart euch um eure jugendlichen Klaſſenfreunde in der Arbeiterjugend, wo Blut von euerem Blut und Fleiſch von euerm Fleiſch zugegen iſt. Dorthin wendet euch! uſw."

All das aber nennen die Herren Genoſſen „ohne politiſche Tendenz, nach Peſtalozzis Grundſätzen".

* **Darmſtadt, 7. April 1914.** Der Großherzog und die Großherzogin von Heſſen gedenken Ende Mai dem Münchener Königshof ihren Gegenbeſuch abzuſtatten.

* **Eutin, 7. April 1914.** Bei der Landtagswahl erhielten von Levetzow (konſ.) 2488 und Fick (Soz.) 2264 Stimmen. Gewählt iſt von Levetzow. Die Freiſinnigen hatten ihre Kandidatur zurückgezogen und waren geſchloſſen für den Sozialdemokraten eingetreten.

Ausland.

** **Deutſche Beſichtigung franzöſiſcher Marine-Einrichtungen.** Der deutſche Militär-Attaché der deutſchen Botſchaft in Paris, Baron v. Dibra, beſichtigte am Montag unter der Führung eines franzöſiſchen Schiffsleutnants das Marine-Arſenal von Toulon. Am Dienstag begab ſich Herr v. Dibra an Bord des franzöſiſchen Panzer-Kreuzers „Courbet", wo er von dem Kommandanten des in Toulon liegenden Geſchwaders, dem Vize-Admiral La Patrye, empfangen wurde.

** **Das Befinden des Königs von Schweden.** Die den König behandelnden Aerzte, darunter Geheimrat Dr Fleiner-Heidelberg haben über das Befinden des Königs folgenden Bericht veröffentlicht: „Die Unter[illegible] haben ergeben, daß König Guſtav unſerer Anſicht nach an einer Magenwunde leidet. Die Krankheit hat ſich in den letzten Monaten verſchlimmert, ſodaß wir eine Operation für das geeignete Mittel halten, um die Geſundheit des Königs wieder herzuſtellen. Der König hat unſerem Vorſchlage zugeſtimmt.

∴ **In der amerikaniſchen Marine** herrſcht große Erregung darüber, daß der Marineminiſter ein Verbot des Alkoholgenuſſes für ſämtliche Angehörige der Marine in jeder Form und auf allen Schiffen erlaſſen hat. Der Marineminiſter betont beſonders, daß das Verbot ſich auch auf die Offiziere erſtrecke und in dieſer Hinſicht zwiſchen Offizieren und Mannſchaften kein Unterſchied beſtände. Die Einführung der Zwangsnüchternheit erfolgt am 1. Juli. Die Offiziere ſind beſonders empört und haben ſich an den Präſidenten Wilſon gewandt, aber dieſer will ſich nicht einmiſchen, weil es eine Angelegenheit des Marineminiſters ſei.

** **China.** Zwei in der Umgebung der Station Utai einquartierte chineſiſche Bataillone meuterten und plünderten die Stadt Jtuntſchau. Aus Mukden und Kirin ſind fünf Bataillone zur Unterdrückung der Meuterei ausgerückt. — Die regierungsfreundliche Preſſe macht Stimmung für ein neues Preßgeſetz und führt aus, daß die Skrupelloſigkeit und Senſationsluſt unreifer Redakteure im Intereſſe der öffentlichen Ruhe und Ordnung ſtrenge Strafbeſtimmungen erfordern.

Aus Kirche und Schule.

✠ **Fulda, 8. April 1914.** Der Hochw. Herr Biſchof hat den Aſſiſtenten am Biſchöfl. Konvikt zu Fulda, Jakob Wald, vom 16. April d. J. ab zum Leiter der Biſchöfl. Lateinſchule in Amöneburg, und den Leiter der Biſchöfl. Lateinſchule A. Zentgraf in Amöneburg zum Leiter der Biſchöfl. Lateinſchule in Bad Orb beſtellt.

* **Aachen, 6. April 1914.** Die 29. Hauptverſammlung des Vereins kath. deutſcher Lehrerinnen wird in den Pfingſttagen in Aachen tagen.

Aus dem Nachbargebiet.

[] **Aus der Rhön, 7. April 1914.** Eine erfreuliche Nachricht ward vor einigen Tagen den Einwohnern von Rödergrund ſeitens der Königl. Regierung durch die Kreisſchulinſpektion Fulda I. Die Schulkinder von Rödergrund beſuchen die Schule in Eiters. Bis dorthin haben ſie faſt eine Stunde auf der Landſtraße; Feld- und Wieſenwege ſind wohl etwas näher. Aber wer konnte ſie in dieſem Winter und auch noch in dieſem naſſen Frühjahr gehen? Dieſen faſt einſtündigen Schulweg mußten die Kinder ſeit voriges Jahr zufolge einer Neuanordnung der Schulbehörde viermal am Tage machen. Wenn nun auch die Steigungen nicht ſo ſteil ſind, wie nach Steinwand, wenn auch hier unten die Winde nicht ſo rauh wehen wie auf den Wolfertser Höhen, und die Stürme nicht ſo wild brauſen wie um den Kohlberg droben, ſo erſchien doch gleichwohl den Eltern der Rödergründer Kinder dieſer Schulweg als zu beſchwerlich und geſundheitsgefährlich für ihre Kinder. Sie wurden darob vorſtellig bei der Schulbehörde mit Bitten um Abſtellung dieſer unzweckmäßigen und inhumanen Neueinrichtung; allein früher ſtets erfolglos. — Doch einem vor drei Wochen erneut eingereichten diesbezüglichen Geſuch ward nunmehr nach kaum 14 Tagen in entgegenkommender Weiſe entſprochen. Den Kindern iſt damit eine große Ueberanſtrengung (1½ Stunde Pauſe — Schulweg zwei Stunden!! — Mittageſſen ??? —), den Lehrperſonen eine faſt ſtete Störung des Unterrichts durch die unvermeidlichen Verſäumniſſe und damit viel Aerger, den Eltern, vielleicht auch manchen Stellen der Schulbehörde, viel Aufregung und Sorge, der Staatskaſſe wahrſcheinlich beträchtliche Koſten, den treibenden Kräften im Hinter-, in dieſem Falle Rödergrund, viel „unlieb verſpürte" Arbeit erſpart geblieben. Alſo diesmal ein wirklich allſeits erfreulicher Beſcheid der Schulbehörde. Es geht demnach doch! Warum nur nicht früher, vor unſerem miſerabelen Winter?

(*) **Aus der Rhön, 7. April 1914.** Es gibt doch noch gute Dienſtboten und zufriedene Herrſchaften, wenn man auch leider heutzutage beiderſeits mehr vom Gegenteile hört. Johann Schäfer von Kilos oder „Forſtmeiſters Johann" wie er allgemein genannt und als ſolcher weit und breit beſtens bekannt iſt, — ſteht nun mehr länger als 15 Jahre als Kutſcher und „Oekonomieverwalter" im Dienſte der Oberförſterei Tiergarten. Sein derzeitiger Herr, Herr Forſtmeiſter Gieſe überraſchte unlängſt ſeinen „treuen Johann" beim Antritt eines weiteren Dienſtjahres mit freundlich anerkennenden Worten — und einem Hundertmarkſchein als „Extra-Gratifikation" als Ausdruck der Zufriedenheit mit den Dienſtleiſtungen Johanns. Eine gleiche Anerkennung in Wort und „Bild" ſeitens derſelben Herrſchaft ward auch dem Dienſtmädchen, das ebenſolange im Dienſte der Familie Gieſe im Tiergarten iſt. Ehre braven treuen Dienſtboten und guten treu beſorgten Herrſchaften!

g. **Aus dem Vogelsberge, 7. April 1914.** Die Mitglieder einer Spinnſtube in Groß-Felda verabfolgten kürzlich kleinen Kindern alkoholiſche [illegible] Ein zweijähriger Knabe zog ſich dadurch eine Alkohol-Vergiftung zu, der er jetzt nach qualvollen Leiden erlag. Wegen die gewiſſenloſen Leute wurde Anzeige beim Gerichte erſtattet.

* **Wächtersbach, 7. April 1914.** Der Magiſtrat und die Stadtverordneten haben in ihrer gemeinſamen Sitzung vom 3. d. Mts. den Bürgermeiſter Bernhard Hankeln mit 13 gegen 1 Stimme auf eine weitere Dienſtzeit von 12 Jahren wiedergewählt.

g. **Sindlingen, 7. April 1914.** Der 42jährige Arbeiter Franz Chriſt ſtürzte in ſeiner Wohnung von der Treppe ab. Er erlitt dabei ſchwere innere Verletzungen, die nach kurzer Zeit ſeinen Tod herbeiführten.

* **Stauſebach, 8. April 1914.** Die Beſitzung des Landwirts Peter Zimmer hier ging nach der „Kirchh. Ztg." durch Kauf in das Eigentum des Landwirts Peter Joſeph Emmerich von Anzefahr über. Der Kaufpreis ſoll 30000 Mk. betragen.

* **Hanau, 7. April 1914.** Der Poſtſchaffner a. D. Konrad Kaufmann feierte heute ſeinen 94. Geburtstag. Er iſt noch geiſtig und körperlich völlig rüſtig und hat ſogar noch im vergangenen Sommer als älteſter Veteran die Regimentsfeier des Inf.-Regts. Nr. 83 in Kaſſel mitgemacht. — Im vergangenen Sommer ging hier das Gerücht, daß der Direktor der Hanauer Kleinbahn, Otto Büßer, auf den Straßen im Bereiche der Kleinbahn Schuhnägel geſtreut habe, um ſo die Räder der von den Ortſchaften Langenſelbold, Hüttengeſäß uſw. nach Hanau fahrenden Arbeiter zu beſchädigen und dieſe hierdurch indirekt zum Benutzen der Kleinbahn zu zwingen. Als der Verbreiter dieſes Gerüchtes wurde der Zugführer Adam Fuhr von hier ermittelt, der nach 17jähriger Dienſtzeit wegen ſeiner unbedachten Aeußerung von der Kleinbahn entlaſſen und wegen Beleidigung angeklagt wurde. Vor dem Schöffengericht wurden ſeine Behauptungen durch nichts erwieſen. Es wurde zwar feſtgeſtellt, daß auf der Straße oberhalb des Bruderdiebacher Hofes von mehreren Arbeitern etwa 40 bis 50 Schuhnägel gefunden wurden. Wie dieſe dahin gekommen waren, ergab die Beweisaufnahme nicht. Das Schöffengericht verurteilte Fuhr zu 60 Mark Geldſtrafe. Auf die von Büßner gegen dieſes Urteil eingelegte Berufung erhöhte die Strafkammer geſtern dieſe Strafe auf 300 Mark. Von der Verhängung einer Gefängnisſtrafe nahm das Gericht nur wegen des Alters des Angeklagten, ſeiner bisherigen Unbeſcholtenheit und um ihn nicht in ſeinem weiteren Fortkommen zu ſchädigen, Abſtand. Auch während der Berufungsverhandlung traten keinerlei den Direktor Büßer belaſtende Momente in Bezug auf die ihm angedichtete Tat zutage.

ſt. **Frankfurt a. M., 7. April 1914.** Geheimer Sanitätsrat Dr. de Bary, der Bruder des berühmten früheren Straßburger Botanikers de Bary, feierte heute ſein goldenes Doktorjubiläum. Dem geſchätzten Jubilar, der ſich um die wirtſchaftliche Hebung ſeiner hieſigen Standesgenoſſen und den Ausbau der ſtädtiſchen Krankenhäuſer zu den jetzigen Muſterinſtituten hervorragende Verdienſte erworben hat, wurden reiche Ehrungen zuteil. Die Univerſität Tübingen, an der der greiſe Arzt vor 50 Jahren promovierte, erneuerte heute das Doktordiplom. — In der Zeit vom Samstag mittag bis Montag früh wurde die zur Zeit unbewohnte Wohnung des Fabrikanten Roſenberg, Beethovenſtraße 62, von Einbrechern heimgeſucht. Dieſe ſtahlen Schmuckſachen, ſilberne Beſtecke und Kunſtgegenſtände im Werte von etwa 5—6000 Mark. Der genaue Wert konnte noch nicht feſtgeſtellt werden. Als Täter kommen ein 25jähriger Mann in Betracht, der am Sonntag in dem Hauſe bettelte. — Nach einem kurzen Wortwechſel ſchlug heute früh der Arbeiter Johannes Grau ſeinen Arbeitskameraden Chr. Krug mit einem Grabſcheit zu Boden und verletzte ihn lebensgefährlich. — Bei einer Streife hob die Polizei in einem Kaffeehauſe an der Zeil eine Spielergeſellſchaft aus und beſchlagnahmte bei dem Bankhalter 600 Mark. — Einer der Pioniere der deutſchen Touriſtik und Wanderbewegung, Eduard W. Stauffer, iſt geſtern im Alter von 55 Jahren geſtorben. Ihm iſt in erſter Linie die touriſtiſche Erſchließung des Speſſartgebirges zu verdanken, das er auch wiederholt beſchrieb. Vor zwei Jahren feierte Stauffer ſein ſilbernes Jubiläum als Bibliothekar des Verbandes deutſcher Gebirgs- und Wandervereine. — Auf Anordnung des Unterſuchungsrichters wurde heute nachmittag der Leiter der hieſigen Sittenpolizei, Kriminalkommiſſar Schmidt, verhaftet. Infolge mehrerer Anzeigen, die Schmidt der Beſtechung bezichtigten, war der Kommiſſar am 26. März bereits ſeines Dienſtes enthoben worden. Die Verdachtsmomente häuften ſich jedoch im Laufe der Unterſuchung derart, daß ſie heute zur Verhaftung des Angeſchuldigten führten. Schmidt ſoll in ſeiner Eigenſchaft als Leiter der Sittenpolizei Geld und Geſchenke angenommen haben.

g. **Königſtein i. T., 7. April 1914.** Im nahen Schneidhain wurden der Straßenwärter Wagner und der Gemeinderechner Gregori ihrer Aemter enthoben, weil ſie bei der letzten Gemeinderatswahl für den ſozialdemokratiſchen Kandidaten geſtimmt hatten.

* **Wiesbaden, 7. April 1914.** Begreifliche und berechtigte Aufregung hatte hier die Ankündigung einer Pariſer Modenſchau als Kurveranſtaltung hervorgerufen. Dagegen richtete ſich u. a. eine Einſendung in der „Wiesb. Ztg.", in der es ſehr zutreffend hieß:

Die Mitteilung, daß im Kurhauſe im Monat April eine Pariſer Modenſchau mit den zugehörigen Pariſer Modellmädchen veranſtaltet werden ſoll, iſt ſo unangenehm überraſchend, daß gegen die Veranſtaltung ganz Wiesbaden wie ein Mann entſchieden Widerſpruch erheben muß. Wir ſind Deutſche und fordern vor allem Schutz der nationalen Arbeit. Hol der Teufel ſolche Veranſtaltungen mit allem ihrem Drum und Dran, wenn ſie nur welſche Art bei uns fördern ſollen. Gerade in der Konfektion iſt dies Vorhaben von beſonderer Schädlichkeit, und zwar nicht nur für die deutſche Schneiderarbeit, ſondern auch für Portemonnaies der ſchwer arbeitenden Männer. Den Gelüſten einzelner extravagierender ſelbſtändiger Damen braucht man nicht durch derartige Unternehmungen Vorſchub zu leiſten. Mögen dieſe ihre Koſtüme ſich in Paris ſelbſt ausſuchen. Und — dann haben wir auch gar kein Verlangen, die Pariſer Modemädchen hier ausgeſtellt zu ſehen. Unſere naſſauiſchen Mädchen ſind uns lieber. Das Vorhaben iſt im höchſten Grade zu mißbilligen und kann auch mit der Kurverwaltung ſelbſt nichts zu tun haben.

Das hat ſeine Wirkung getan, denn jetzt wird bekannt, daß die Modenſchau im Kurhaus abgeſagt worden iſt. Die Kurverwaltung hat ſich doch entſchloſſen, infolge der vielfach in der Oeffentlichkeit geäußerten Bedenken von einer Pariſer Modenſchau im Kurhauſe gänzlich Abſtand zu nehmen.

* **Aus Thüringen, 7. April 1914.** Wegen Lohndifferenzen ſind in der Porzellanfabrik Stützerbach in Ilmenau die Arbeiter in den Ausſtand getreten. — Bei Eckardtshauſen iſt das drei Jahre alte Kind des Landwirts Baum in den Dorfteich gefallen und ertrunken. — Das Hotel Krug in Sonneberg wurde vom derzeitigen Bahnhofswirt Valentin Köhler in Lichtenfels käuflich erſtanden. — In Mehlis kam es in einem Wirtshaus zum Streit, wobei ein 18jähriger Burſche erſchlagen wurde. Drei Perſonen wurden verhaftet und nach [illegible] eingeliefert. Natürlich ſpielte der Alkohol bei dem traurigen Vorgang eine Rolle. — Der Automobilbetrieb zwiſchen Jena und Apolda, der ſich bisher in Privathänden befand und in letzter Zeit mehrfach ins Stocken geraten war, iſt jetzt vom Jenaer Elektrizitätswerk, Aktiengeſellſchaft, übernommen worden. Die Verkehrsmittel werden vollſtändig erneuert. Damit dürfte nunmehr ein geregelter Verkehr zwiſchen den beiden Städten geſichert ſeien. — Der große Brand bei der Firma Kirſch u. Söhne in Gehren hat einen Schaden von 200 000 Mark angerichtet. — Die Strafkammer in Gera verurteilte den Kaufmann Paul Hüttig wegen Betrugs in fünf Fällen und wegen Konkursvergehens zu drei Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre beantragt. — In der Provinz Sachſen wurden im vorigen Jahr 69 Brandſtiftungen verzeichnet. Davon haben 43mal Kinder, die mit Zündhölzchen ſpielten, das Feuer verurſacht.

* **Göttingen, 7. April 1914.** Im Mordprozeß Ruhmann fuhren heute vormittag der Gerichtshof, die Geſchworenen, der Angeklagte und ſein Verteidiger ſowie die hauptſächlichſten Zeugen und Sachverſtändigen zur Abhaltung eines Augenſcheinstermins nach dem Forſtort Nonnenholz, nachdem vorher in der Verhandlung durch den Sachverſtändigen, Kreisarzt Dr. Meyer-Hann.-Münden, feſtgeſtellt worden war, daß der erſchoſſene Förſter Knoche 7 Schußverletzungen an der rechten Halsſeite hatte, wobei ſich auch in der Halsſchlagader ein Schußkanal vorfand, der dem Sachverſtändigen als Beweis dafür diente, daß durch dieſe Verletzung die ſogenannte Droſſelvene am Halſe durchſchlagen war und der Tod des Förſters daher durch Verblutung eintreten mußte. Die Einzelheiten wurden dann am Tatort noch des Näheren erörtert, wobei die wichtige Feſtſtellung gemacht wurde, daß der Angeklagte aus allernächſter Nähe auf den Förſter Knoche den verhängnisvollen Schuß aus ſeiner Stockflinte abgegeben hatte. Von der Mordſtelle ging es in den Automobilen nach Trubenhauſen, wo der Zuſammenſtoß des Angeklagten mit den beiden Gendarmen vor ſich gegangen war. Ueberall hatten ſich rieſige Menſchenmengen eingefunden, die beſonderes Intereſſe an dem ſchwergefeſſelten Angeklagten nahmen.

* **Limburg, 7. April 1914.** Für den Kreis Limburg wird eine landwirtſchaftliche Winterſchule errichtet werden, wenn er folgende Bedingungen eingeht: 1. der Kreis muß ſich verpflichten, für die landwirtſchaftliche Winterſchule einen feſten Jahreszuſchuß von 2500 Mk. bar an die Kammer ſo lange zu zahlen, als die Winterſchule in dem Kreiſe beſtehen bleibt. 2. muß ſich der Kreis verpflichten, die Hälfte der der Kammer durch die definitive Anſtellung des Winterſchuldirektors entſtehenden Beitragslaſten für Penſionierung ſowie für Witwen- und Waiſenverſorgung bis zum anteiligen Höchſtbetrag 3 0 Mk. jährlich zu leiſten, ſo daß dem Kreiſe insgeſamt Koſten nicht über 2800 Mk. jährlich entſtehen dürften. 3. die Verpflichtungen müſſen durch ein zwiſchen der Kammer und dem betr. Kreiſe abzuſchließendes Uebereinkommen ſchriftlich feſtgelegt werden.

* **Bad Kiſſingen, 7. April 1914.** Die Grundſteinlegungsfeier für einen Bismarckturm iſt für Ende Mai oder Anfang Juni in Ausſicht genommen. Die Ausführung des Turmprojektes iſt dem Architekten Prof. Kreis in Düſſeldorf übertragen.

* **Aſchaffenburg, 7. April 1914.** Geſtern ſtieß im hieſigen Güterbahnhof eine Rangierlokomotive auf einen mit Perſonal beſetzten Packwagen. Zugführer Glatow aus Frankfurt wurde erheblich verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen Fahrbeamten erlitten leichtere Verletzungen.

Altertumsfunde.

ht. **Schlüchtern, 7. April 1914.** Im hieſigen früheren Benediktinerkloſter wurden durch den bekannten Forſcher Dr. Weiſe (Freiburg i. B.) zahlreiche koſtbare Grabdenkmäler, die man längſt verſchollen wähnte, freigelegt. Es handelt ſich in erſter Linie um das Epitaphium des Schlüchterner Reformators und Abtes Botichius vom Jahre 1571, ferner um das überaus prachtvolle Grabdenkmal des Ritters Rabe von Hutten aus dem Jahre 1529 und endlich um zwei ſehr alte Steine aus dem 14. Jahrhundert; ſie ſind Margarete von Ebersberg, 1356, und Frowin von Hutten, 1377, gewidmet. Die Ausgrabungen werden fortgeſetzt, da man die Grundriſſe und Fundamente der älteſten Kloſterkirche aus der karolingiſchen Zeit freizulegen hofft.

Vermiſchtes.

* **Der diesjährige Winter auf dem großen St. Bernhard** iſt der ſtrengſte ſeit 25 Jahren. Augenblicklich erreicht der Schnee eine Höhe von 6 Metern und reicht bis zum zweiten Stockwerk des Hoſpizes. Am meiſten ſchneite es die vergangene Woche. Acht Tage lang konnten die Poſtboten ihren Tagesdienſt nicht durchführen. Infolge der zahlreichen Lawinen waren vier Tage die Telephonverbindungen unterbrochen. Zwei Lawinen kamen ſogar bis zum Hoſpiz und beſchädigten die Türen und Fenſter. Auch die Fenſter der Kirche wurden zertrümmert. Die ſtärkſte Kälte wurde am 1. Januar verzeichnet. Das Thermometer fiel auf 22 Grad unter Null. Den ganzen Winter über ſtieg das Thermometer nie über 10 Grad unter Null. Trotz des Schneefalles und der großen Kälte beherbergte das Hoſpiz vom großen St. Bernhard vom 1. Dezember bis 31. März 700 Perſonen.

* **Ein Wertbrief beraubt.** Vor einigen Tagen ſandte eine Düſſeldorfer Aktiengeſellſchaft in einem Wertbrief 9000 Mark an eine Firma in Wilhelmshafen. Der Brief iſt jedoch ſeines Inhaltes beraubt am Beſtimmungsort eingetroffen.

* **„Im Scherz" erhängt.** In Hattingen an der Ruhr ſagte, anſcheinend im Scherz, ein 12jähriger Schüler zu ſeiner Mutter, mit der er allein im Zimmer war, er werde ſich erhängen. Die Frau maß der Bemerkung keine Bedeutung bei und verließ die Stube. Als ſie nach einigen Minuten wiederkehrte, fand ſie ihren Sohn erhängt.

* **Ein Fabrikant verſchwunden.** Unter Hinterlaſſung einer Schuldenlaſt von über 100 000 Mark iſt aus Pforzheim der Kettenfabrikant Karl Wilhelm Müller verſchwunden. Der Pforzheimer Bankverein ſoll allein um über 50 000 Mark geſchädigt ſein.

* **Von einem Zigeuner erſchoſſen.** Der 14jährige Sohn des Anſtreichermeiſters Oſtermann wurde am Ausgang des Dorfes Havixbeck bei Münſter erſchoſſen aufgefunden. Der Täter, ein junger Zigeuner, iſt flüchtig.

* **Anzeigen als Anzeichen.** Aus einer norddeutſchen Zeitung gräbt der „Kunſtwart" folgende Anzeige aus:

Nachweislich ſehr begabter, energiſcher Student, 20 Jahre alt, Abiturium diſpenſiert, forſche Erſcheinung, bittet edeldenkende Eltern um leihweiſe Hergabe von Studiengeldern (etwa 10 000 Mark in monatlichen Raten auf die Dauer von 5 Jahren). Falls Tochter vorhanden, ſpätere Heirat erwünſcht. Für Profeſſortitel garantiert. Weitgehendſte Verſchwiegenheit ſtrengſtens zugeſichert. Gef. Offerten unter uſw.

Mehr als dieſe Anzeige braucht man von dieſem „ſehr begabten" Jüngling nicht zu wiſſen . . .

* **Aus Zabern.** Vor einiger Zeit hatten mehrere Unteroffiziere des 132. Infanterie-Regiments, die dem Zaberner Wachkommando angehören, vor dem Hauſe des Zaberner Bürgermeiſters einen nächtlichen Spektakel vollführt. Wie der „Elſäſſer" mitteilt, haben ſich dieſe Unteroffiziere beim Bürgermeiſter entſchuldigt mit der Angabe, ſie ſeien angetrunken geweſen und jede Beleidigung habe ihnen fern gelegen. — Zeitungen meldeten jüngſt, in Gorze ſei ein Offizier mit einer Dame von Kindern beläſtigt und beleidigt worden. Die Metzer Preſſe beſtritt das. Soeben teilt das Generalkommando mit, ein Offizier in Zivil und eine Dame ſeien von Kindern mit Schmutz, Sand und Steinen beworfen worden. Im Verhör hätten die Kinder den Gendarmen geſtanden, daß ſie den beiden „Schmutziges Viech" und „Bei uns iſt alles grün!" zugerufen. Letztere Wendung eine ortsübliche Beamtenbeleidigung.

* **Ein Güterzug im Wirbelſturm.** Am Montag mittag geriet der von Augsburg abgelaſſene Durchgangsgüterzug zwiſchen den Stationen Nordendorf und Meitingen in einen furchtbaren Wirbelſturm. Zehn Güterwagen wurden über die Gleiſe geſchleudert. Der Doppelbahnbetrieb Augsburg—Treuchtlingen wurde geſperrt.

* **Ein Zuſammenſtoß zwiſchen Zivil und Militär** in Mannheim wird nachträglich bekannt. Am Samstag torkelten zwei betrunkene Maurer in eine dicht am Wege exerzierende Truppe. Auf eine Zurechtweiſung des Hauptmanns erwiderte der eine: der Hauptmann möge ſich mit ſeiner Kompagnie weiter hinüberverfügen. Als die Maurer ſich trotz begütigender Worte des Hauptmanns ſträubten, vom Platze wegzugehen, ließ der Hauptmann die Kaſernenwache kommen, die mit aufgepflanztem Bajonett heranrückte. Die Maurer widerſetzten ſich der Verhaftung ſo heftig, daß die Helme auf dem Exerzierplatze herumflogen. Es hatte ſich zahlreiches Publikum angeſammelt. Ein Arbeiter wurde durch einen Bajonettſtich leicht verwundet.

* **Dreihundert Kilometer in einer Stunde Flugzeit.** Eine außerordentliche Flugleiſtung vollbrachten zwei Fliegeroffiziere der Fliegerſtation Königsberg i. Pr., Leutnant Heſſe vom Huſarenregiment Nr. 5 und ſein Beobachter, Hauptmann Feigel. Die beiden Offiziere ſtarteten in Hannover zum Flug über Berlin nach Königsberg i. Pr. auf einer Jeannin-Stahltaube mit 100-PS.-6-Zylinder-Mercedes-Motor bei einer Windſtärke von 28 Sekundenmetern, und legten die Strecke von Hannover nach Berlin, annähernd 300 Kilometer, in der Zeit von etwa einer Stunde zurück. Das Flugzeug wurde in Regen und Hagel vom Sturm hin- und hergeworfen. Die ungewöhnlich ſchnelle Fahrt und das Unwetter erſchwerten die Orientierung außerordentlich. Auf dem Flugplatz Berlin-Johannisthal erfolgte die Landung im größten Sturm.

* **In einem großen Wucherprozeß,** in dem es ſich um Geldgeſchäfte mit Offizieren aus allen Gegenden Deutſchlands handelt, wurde geſtern nach [illegible] Dauer von der erſten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin das Urteil verkündet. Verurteilt wurden der Privatier Holzapfel und der Rentier Adolph wegen Wuchers zu je vier Monaten Gefängnis, der Agent Hinrich wegen Wuchers zu neun Monaten Gefängnis; wegen Beihilfe zum Wucher wurden verurteilt der [illegible] Kruſchwitz zu zwei Monaten drei Wochen Gefängnis, der Hypothekenmakler Schumann zu drei Wochen Gefängnis und der Agent Gräßer zu zwei Monaten Gefängnis, der Kaufmann Brim aus Hannover zu acht Monaten Gefängnis. Außerdem wurde auf die üblichen Nebenſtrafen erkannt. Der Agent Roſenblatt wurde freigeſprochen.

* **In den Wäldern Berlins verirrt und umgekommen.** Die Wälder der Umgebung Berlins ſind an Sonntagen derart belebt, daß von Waldesfrieden auch nicht die [illegible] Spur bleibt. Da mutet es eigen an, daß ſich ein ſeit mehreren Tagen vermißter 10jähriger Schulknab

---

Sie nahm ein Buch, blickte aber oft nach der Uhr. Als Mrs. Kent, welche ſich mit Maud ebenfalls im Leſekabinett eingefunden hatte, nachdem es neun Uhr geſchlagen, von ihrem Buche einmal aufſchaute, war Mrs. Ellerby aus dem Zimmer verſchwunden.

Dieſe bahnte ſich ihren Weg durch Regen und Finſternis, den Gartenweg entlang, vom Kopf bis zu den Füßen in einen großen Regenmantel gehüllt. Der Regen ſtrömte gleichmäßig hernieder, kein Lichtſtrahl war zu ſehen, mit Ausnahme deſſen, der aus den Fenſtern ſchien; die kühle feuchte Luft erfriſchte ihr erhitztes Geſicht, welches ſelbſt in dieſer Finſternis beim Andenken an den Zweck ihres Ausgehens brannte.

Sie ging nach dem Sommerhauſe, während ſie dachte: Er wird nicht da ſein, wird mich in dieſem Wetter nicht erwarten. Aber vielleicht kommt er doch, ich wünſchte es, denn ich trage nicht gern ſo große Summen lange bei mir. Hätte ich ihn lieber nur um zehn beſtellt, ſtatt um neun. Bis dahin geht vielleicht der Mond auf.

An dem beſtimmten Platze angelangt, ſtolperte ſie über einen Stein. Plötzlich fiel ein Schein einer Diebeslaterne auf ſie; ſie ſtieß einen Schreckensſchrei aus, und befand ſich ebenſo plötzlich wieder im Finſtern.

„Sie täten beſſer, kein Geräuſch zu machen, Mrs. Ellerby!" flüſterte Harrons Stimme; „man könnte ſie hören. Aber Sie ſind wirklich mutig, in einer ſolchen Nacht zu kommen, ich habe Sie kaum erwartet."

„Es iſt dies eine geſchäftliche Zuſammenkunft!" war ihre gemeſſene Antwort, als ſie ſich ein wenig erholt hatte. „Hier iſt das Geld, das ich Ihnen verſprach; ich bitte, zählen Sie es."

(Fortſetzung folgt.)

Hans Gladow in dem Walde bei Strausberg verirren konnte und ſchließlich an Erſchöpfung ſtarb. Der Knabe hatte ſich bei einem Schulausflug von dem Haupttrupp entfernt, alles Suchen von Beamten, Spaziergängern, ganzen Vereinen war vergeblich. Erſchöpft war der Knabe ſchließlich zuſammengebrochen und nachts erfroren. Er wurde 15 Min. von einer Ortſchaft entfernt tot aufgefunden.

* **Infolge Gasvergiftung** durch Ausſtrömen des Gaſes aus einer ſchadhaften Leitung iſt der 90jährige Hausverwalter Noack in Berlin ums Leben gekommen. Seine 85jährige Frau iſt ſchwer erkrankt. Auch die in einem Nebenzimmer ſchlafende dreißigjährige Tochter des Ehepaares iſt unter Einwirkung des Gaſes erkrankt, aber nicht ſchwer.

* **Ein pflichttreuer Weichenſteller.** Auf dem Bahnhof Kirkby Stephenſon in England auf der North Eaſtern-Linie waren am Montag nachmittag alle Züge während einer halben Stunde feſtgehalten worden, da alle Signale ohne greifbaren Grund auf „Halt" ſtanden. Von dem Stationsamt wurden Beamte mit der Abſuchung der Strecke beauftragt, die auch ſchließlich entdeckten, daß ein Weichenſteller die Signale auf „Halt" **geſtellt hatte.** Der Weichenſteller lag tot am Boden. Er hatte, **als** er den Tod kommen fühlte, **noch die Kraft** beſeſſen, alle Signale auf Halt zu ſtellen, **um dadurch ein Zugunglück zu verhüten.**

* **Der deutſche Oberlehrertag** hielt in München ſeine 6. Jahresverſammlung ab. Der Vereinsverband akademiſch gebildeter Lehrer Deutſchlands zählt über 23000 Mitglieder. Nachdem als Ort der nächſten Jahresverſammlung Köln gewählt worden war hielt Oberlehrer Speck-Steglitz einen Vortrag über das Thema „Mittel zur wiſſenſchaftlichen und pädagogiſchen Fortbildung der höheren Lehrer". Ein weiterer Vortrag behandelte das Deutſchtum im Auslande im Unterricht der höheren Schulen. Ueber die Jungdeutſchland-Bewegung berichtete Realſchullehrer Enzensperger.

* **Der „Pandurenkeller" in Tirol.** Am Tage nach dem geſtern gemeldeten Vorfall in dem Weinkeller der Weinhandlung Meyer in Bruneck begab ſich die Geſellſchaft zum kommandierenden Brigadier, um ihm den Vorfall mitzuteilen. Der General war entrüſtet und verſprach den Beleidigten volle Genugtuung. Hauptmann v. Dittmann iſt bereits vom Dienſte enthoben worden. Er iſt Alkoholiker und ſoll ſich dadurch manche Disziplinarmaßregel zugezogen haben. Sonſt war er ein tüchtiger Offizier und bei den Mannſchaften ſehr beliebt. Nach anderen Meldungen iſt Hauptmann v. Dittmann, der an Delirium leidet, auf Veranlaſſung des Korpskommandos in das Garniſonhoſpital in Innsbruck übergeführt worden. Die militärgerichtliche Unterſuchung wurde eingeleitet.

* **Brände in den indiſchen Baumwoll-Lagern.** Geſtern früh entſtand wiederum ein Feuer in den Baumwollagern in Bombay. Es wurde gelöſcht, nachdem ein Schaden von 80 000 Mark angerichtet worden war. Ein anderes Feuer iſt noch nicht gelöſcht. Der geſamte Betrag dieſer Brandſchäden wird auf mindeſtens 1,6 Millionen Mark geſchätzt.

* Beim Bau **einer neuen Brücke** über den Miſſiſſippi **in der Nähe von Memphis im** Staate Tenneſſee (Nordamerika) ereignete ſich eine ſchwere Exploſion. Neun in der Nähe befindliche Arbeiter wurden getötet.

Literariſches.

Palmſonntag — Karfreitag. Das iſt die Charakteriſtik der Woche. Palmſonntag — Karfreitag iſt denn auch das Thema, welches das neueſte Heft der bekannten illuſtrierten, aktuellen Wochenſchrift „Die Welt", Verlag der Germania A.-G., Berlin C. 2, behandelt. Es iſt das erſte Heft des neuen 20. Bandes dieſer in Tauſenden und Abertauſenden von Familien verbreiteten, hochintereſſanten Wochenſchrift. Und es macht in ſeinem Inhalt wiederum das von vielen Seiten gefällte Urteil wahr, daß „Die Welt" für jedes chriſtliche Haus und für jede Familie die empfehlenswerteſte regelmäßige Lektüre und die beſte Ergänzung jeder Tageszeitung iſt. Die vorzüglichen aktuellen Illuſtrationen, die prächtigen, bilderreichen Artikel, die Darſtellung berühmter Orte und Gemälde, der hochintereſſante Unterhaltungsſtoff, z. B. der ſoeben beginnende Geſellſchaftsroman „Segen der Scholle", das „Kleine Mierl", die „Amateurecke", die illuſtrierte „Frauenwelt", Rätſel und Aufgaben und der Humor zeichnen ſich durch ihre Reichhaltigkeit und ihren Wert ſo aus, daß man immer aufs neue jedem das Abonnement der ebenſo ſchönen als billigen Wochenſchrift ans Herz legen muß. Der Preis beträgt wöchentlich nur 10 Pfennig.

Letzte Nachrichten.

* **Bad Wildungen, 7. April 1914.** Ein erſt 12 Jahre alter Schüler der hieſigen Realſchule, Sohn eines verſtorbenen Mühlenbeſitzers in einem Nachbarorte, der bei der vor wenigen Tagen ſtattgefundenen Abſchlußprüfung ein ungünſtiges Zeugnis erhalten hatte, und deshalb nicht in die höhere Klaſſe verſetzt worden war, hat, zu Hauſe angekommen, in der elterlichen Behauſung Selbſtmord durch Erhängen verübt.

W **Berlin, 8. April 1914.** Geſtern abend halb 8 Uhr iſt auf dem Wege Biesdorf-Friedrichsfelde ein Kutſcher von einem Unbekannten, welchen er auf ſeine Bitte mitfahren ließ, überfallen und durch einen Revolverſchuß in den Kopf und durch eine um den Hals geworfene Drahtſchlinge, welche die rechte Halsſeite bis zur Gurgel aufgeriſſen hat, ſchwer verletzt worden. Der Täter hatte das Pferd ausgeſpannt, iſt aber durch ein hinzukommendes Automobil verſcheucht worden und flüchtete. Auf die Ergreifung des Täters, der Blutſpuren an ſich haben muß, iſt eine Belohnung von 1000 Mark ausgeſetzt.

W. Genf, 8. April 1914. In einem Uhrmacherdorfe des Kantons Solothurn ſind ſeit einiger Zeit mehrere Tauſend Arbeiter infolge von Tarifdifferenzen ausgeſperrt. Neuerdings kam es zu Zuſammenſtößen zwiſchen den Ausgeſperrten und Syndiſierten, ſodaß ſich die Regierung veranlaßt ſah, zur Unterſtützung der Polizei zwei Kompagnien Infanterie in den Ort zu ſenden.

W **Paris, 8. April 1914.** (Tel.) Der frühere Finanzminiſter Caillaux wurde geſtern von dem Unterſuchungsrichter vernommen. Caillaux ſchilderte eingehend die vom „Figaro" gegen ihn unternommenen Kämpfe. Er führte aus, daß Calmette, deſſen Tod er und ſeine Frau tief beklagten, keinerlei perſönlichen Groll gegen ihn haben konnte. Unter dem Miniſterium Waldeck-Rouſſeau habe er zu Calmette, der die Politik Waldeck-Rouſſeau treu unterſtützt hatte, ſogar in freundſchaftlichen Beziehungen geſtanden. Vor einigen Monaten, als der „Figaro" die Angriffe gegen ihn begann, habe man ihm Schriftſtücke angeboten, damit er eine Campagne gegen Calmette unternehme, doch habe er dieſe Papiere abgelehnt, denn er kämpfe nicht mit ſolchen Waffen. Die Hetze des „Figaro" ſei immer leidenſchaftlicher geworden. Calmette habe verſucht, ihn in der Erbſchaftsangelegenheit Prieu bloßzuſtellen, und als ſich dieſer Angriff als haltlos erwies, ſogar verſchiedene Leute zu falſchen Zeugenausſagen durch Geldverſprechungen gegen ihn anſtiften wollen. Calmette beabſichtigte auch, gewiſſe Schriftſtücke über die äußere Politik Frankreichs zu veröffentlichen, um ihn zu kompromittieren, und nur infolge eines auf Erſuchen der berufenſten Perſönlichkeiten von Barthou unternommenen Schrittes hätte Calmette auf die Veröffentlichung dieſer Briefe verzichtet, welche die ſchwerſten äußeren Verwicklungen hätten verurſachen können. Er perſönlich habe dieſe Veröffentlichungen nicht nur nicht gefürchtet, ſondern geradezu herbeigeſehnt. An dem Tage, wo er wieder frei werde ſprechen können, wo das auf amtlichen Dokumenten beruhende Werk erſcheinen werde, das er über Agadir geſchrieben habe, würden alle Franzoſen nicht bloß ſeinem Patriotismus, ſondern auch ſeiner politiſchen Vorausſicht Gerechtigkeit widerfahren laſſen. Die Tatſache, daß Calmette an die Veröffentlichung derartiger Papiere dachte, beweiſe jedenfalls, daß dieſer vor nichts zurückſchreckte, um ſeinen politiſchen Gegner niederzuwerfen. Deshalb habe er es auch für ſehr möglich gehalten, daß der „Figaro" ſeine intimen Briefe veröffentlichen könnte. Für ihn ſelbſt habe dies nur nebenſächliche Bedeutung gehabt, aber ſeine Frau konnte dies in ihren heiligſten Gefühlen, in ihrer Würde als Gattin und Mutter einer erwachſenen Tochter verletzen. Er habe mit ſeiner Frau ſtets in innigſter Harmonie gelebt. Man habe das böswillige Gerücht über ſeine angeblichen Ehezwiſtigkeiten verbreitet, aber das gehörte eben zu der vom „Figaro" unternommenen Campagne. Er beſtätigte, daß er zu ſeiner Frau, als ſie ihm von der Unterredung mit dem Gerichtspräſidenten Mitteilung machte, geſagt habe: Wenn die Sache ſo liegt, dann werde ich Calmette den Schädel entzweihauen.

* **London, 8. April 1914.** Dem ‚Lokal-Anzeiger' zufolge wird aus Scilly telegraphiert, daß ein dreimaſtiges franzöſiſches Segelſchiff 18 Meilen öſtlich von Brüher ſinke und in der Mitte in Flammen ſtehe. Der Mittelmaſt iſt über Bord gefallen. Zwei Schleppdampfer und das Kriegsſchiff „Cumberland" befinden ſich in der Nähe.

W. London, 8. April 1914. Nachdem ſie 25 Tage geſeſſen hat, iſt die Frauenſtimmrechtlerin Richardſon, welche zu ſechs Monaten Gefängnis **verurteilt worden war, weil ſie die „Venus mit dem Spiegel" zerſtört hatte, auf ſechs Wochen beurlaubt worden,** um ſich einer Blinddarmoperation zu unterziehen.

W. London, 8. April 1914. Ueber die Robbenfängerkataſtrophe in Neufundland gibt die **Reederei des Dampfers Newfoundland** folgenden **Bericht über St. Johns aus:** Es ſind bis Montag **abend 68 Leichen und 74 Ueberlebende** geborgen. 92 Fiſcher der Flottille werden noch vermißt. Nach den Ausſagen der Ueberlebenden hat der Kapitän des Dampfers Newfoundland die Aufzeichnungen der an Bord befindlichen meteorologiſchen Station ſträflicherweiſe unbeachtet gelaſſen.

W Newyork, 7. April 1914. Huerta läßt noch immer erklären, Torreon ſei nicht gefallen; vielleicht hofft er, mit den heranrückenden Verſtärkungen den Platz in naher Zukunft wieder einzunehmen. Inzwiſchen finden lebhafte Kämpfe bei Tampico ſtatt, wo es ſchon eine große Anzahl Tote und Verwundete gegeben hat. Der Kreuzer „Dresden" iſt aus Vera Cruz dorthin gefahren.

-r. Wettervorausſage

für Donnerstag, den 9. April 1914:
Meiſt trübe und regneriſch, lebhafte Weſtwinde.
Temperatur. **Höchſte ſeit geſtern** mittag 12 Uhr 15° Celſius; **niedrigſte:** 3,5° Celſius.
Barometerſtand. Heute mittag 12 Uhr: 725 mm, geſtern 728 mm.

Verantwortlicher Redakteur: K. Schütte;
für die Anzeigen: A. Barzeller in Fulda.

Hüten Sie sich

vor wertlosen Nachahmungen der **Salem Aleikum- u. Salem Gold-Cigaretten;** der Druck auf den Cigaretten wird täuschend nachgeahmt. **Salem Aleikum- u. Salem Gold-Cigaretten** sind nur echt mit Firma auf jeder Cigarette: **Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze", Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.**

Am Karsamstag den 11. April 1914 bleiben die Geschäftsräume der unterzeichneten Bankfirmen geschlossen.

Dresdner Bank Filiale Fulda
Hessischer Bankverein Aktiengesellschaft Filiale Fulda
Hermann Knips
L. Pfeiffer, Depositenkasse Fulda
Vorschuss Verein zu Fulda E. G. m. b. H.

Leipzig, Wien 1913: Höchste Auszeichnungen

Die neuen Heißdampf-Lokomobilen

mit **RW-Patent-Steuerung** und **Leistungen** bis zu 800 PS. sind neuzeitliche Kraftmaschinen, die durch ihre unbeschränkte Verwendbarkeit, hohe Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und Einfachheit der Bedienung Weltruf erlangt haben.

Die Wolf'schen Lokomobilen begnügen sich im Gegensatz zu den Verbrennungsmotoren mit **jedem** billig erhältlichen Brennstoff, und sie gewährleisten bei Verwertung des Abdampfes für Heiz- und Betriebszwecke die günstigste überhaupt zu erreichende Brennstoff-Ausnutzung. Angebote und Beratung durch Ingenieure kostenlos.

R. WOLF Aktiengesellschaft Magdeburg-Buckau
Filiale: Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 75. 1210
Gesamterzeugung über 1 Million PS.

Frühjahrs-Neuheiten

in eleganten Fassons, besten Passformen und gediegenster Ausführung bei billigsten Preisen. Garantie für jed. Paar.

Kommunikanten- und Konfirmanden-Stiefel
in reichster Auswahl.
Alleinverkauf der Spezialmarken **Fortschritt, Chassalla, Dr. Diehl.**

Schuhhaus Konrad Lammeyer
Kanalstrasse 60 Fernruf Nr. 334.
1948]

KURZWAREN
BESATZARTIKEL

Einsatzstoffe
Knöpfe
Spitzen
Rüschen
Gürtel
Spitzenkragen
Spachtelkragen
Strümpfe
Handschuhe
Bänder
Alle Kurzwaren
Alle Schneidereiartikel

Richard Schmitt G. m. b. H.
Buttermarkt :: FULDA :: Buttermarkt

Mein **Landhaus**
in der Vorder-Rhön möchte ich verkaufen. 6 Zimmer, Balkon, Saal und gedeckte Veranda; maſſ. und hoch gebaut, in ſteuerfreier Gemeinde mit großem, ca. 80 tragbare Obſtbäume u. Roſenanlage enthalt. Garten. **Feſter Preis 4500 Mark.** Verm. erh. nach Abſchluß Prov. Näh.
2165 **M. Helm,**
Fulda, Kronhofſtr. 47.

Tüchtiger 2102
Schlosser
für Feinmechanik zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Wo?
zu erfragen in d. Exp. d. F. Z.

Suche zu Oſtern einen
Lehrling
gegen ſofortige Vergütung. 1595
Wilh. Goergen, Gold- u. Silberſchmied,
Kurfürſtenſtraße 16.

Suche zu Oſtern einen kräftigen
Jungen,
der die **Metzgerei** erlernen will.
Jgnaz Kreuzberg,
1831] Pfandhausſtraße 6.

Malergehilfe 2174
geſucht. **Franz Rübſam,**
Malermeiſter, v. Schildeckſtr. 3.

Visitkarten.
Moderne Muster
Moderne Schriften
liefert
Fuldaer Actiendruckerei

Verziehungshalber iſt die
erste Etage
Bahnhofſtraße 3,
beſtehend aus 6 Zimmern, Küche, Speiſekammer, Badezimmer und 2 Manſarden, ſowie reichlichem Zubehör zum 1. Juli d. Js. anderweitig zu vermieten. Näh.
2095) Bahnhofſtraße 1, pt.

Große, ſchöne [19
5 Zimmer-Wohnung
mit Badeeinrichtung und allem Zubehör **Buſeckſtraße 3** iſt vom 1. April 1914 ab zu vermieten.
Näheres **Bahnhofſtraße 5.**

Schöne
4 Zimmer-Wohnung
ab 1. Mai zu vermieten. (1911
Kronhofſtraße 73.

Hübſche
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör per ſofort oder ſpäter zu vermieten. Näheres
2077 **Friedrichſtraße 26.**

Severiberg 8 per 1. Mai eine geräumige
4 Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute preiswert zu vermieten. [1803

Zu vermieten:
3 Zimmer-Wohnung
2173) **Am Frauenberg 3.**

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (1908) **Kanalſtr. 11.**

Küche mit Stube
zu vermieten. (2168
Karlſtraße 32, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. **Floreng. 42.** (1866

Wir **ſuchen** zum ſofortigen Eintritt einige
Lehrmädchen
bei ſofortiger Vergütung. (2085
S. Baer & Co., Mittelſtraße.

Suche für ſofort evtl. bis zum 15. April ein
jüngeres Mädchen.
Vom Lande bevorzugt. 2060
Frau Storch, Buttlarſtr. 1, part.

Mehrere fleißige, jüngere
Mädchen
für **Verzierarbeit geſucht.** 2118
Wachsbleiche Rübſam

Suche ein durchaus tüchtiges, in Küche und Haushalt erfahrenes
Mädchen.
2178 **Frau Dr. Laudenbach.**

Für in Büros u Geſchäften leicht verkäufliche Artikel ſuche
Vertreter
gegen hohe Proviſion. In Fulda bekannte Herren wolle ihre Adreſſe mit näheren Angaben unter **F. Z. D. 754 an Rudolf Moſſe,** Frankfurt a. M. ſenden. (1065

An **Handwerker** ſchöne
Werkstätte
mit Ausſtellungsfenſtern, nebſt 2 Zimmerwohnung billigſt zu vermieten. Auskunft (2171
Waides 11.

Tüchtigen Knecht
für unſere **Oekonomie,** ebenſo einen braven, **zuverläſſigen**
Hausburſchen
ſucht
Herz Jeſu-Heim
(Barmherzige Brüder)

Hausmacher Eiernudeln

Marke „Triumph“	Pfd. 50 Pfg.
Gemüſe-Nudeln	„ 40 „
Maccaroni Pfd. 40, 50, 60 u. 80	„
Zwetſchen Pfd. 30, 36, 40, 45, 50, 60, 70, 80	Pfg.
Apfelringe	Pfd. 65 „
Aprikoſen	„ 80 „
Birnen	„ 30 „
Pfirſiche	„ 60 „
Feinſtes Miſchobſt	„ 60 „

Holl. Vollheringe (große Fiſche)
Marinierte Heringe, Bismarckheringe,
Rollmöpſe, Sardinen
Echte holländer Sardellen
Echte Kieler Bücklinge.

Anerkannt feinſten echten

Emmenthal. Schweizerkäſe

Edamerkäſe, ff. Limburger,
ff. Handkäſe Feinſte Tafelbutter.

Gerhard Wiegand

Mittelſtraße 1. 1114
Fernſprecher 445.

Prima holl. Vollheringe, marinierte Heringe, Rollmops, Sardinen, Harzer Handkäſe 4 St. 10 Pfg., feinſt durchwachſenen Limburger Käſe per Pfd. 40 Pfg., im ganzen Stein Pfd. 38 Pfg. Miſchobſt, Pflaumen, ſowie ſelbſteingemachtes Sauerkraut per Pfd. 8 Pfg. empfiehlt 1679

Georg Becker,
Gemüſemarkt. Fernſprecher 348.

Empfehle feinſte Nordſeeware:

Schellfiſch, Seehecht, Rotzungen, Schollen, Steinbutt, Heilbutt und Salm im Ausſchnitt. Nordſeekabliau zu Filet und Koteletts, lebende Fluß-Hechte und Zander, lebende Spiegelkarpfen und Schleien, große Breſen und Weißfiſche,

echte Bratbücklinge,
feinſt gewäſſ. Stockfiſch.

Frühzeitige Beſtellung erbeten.

Fiſchhaus Dern, Marktſtr. 22 Tel. 354.

Heute eingetroffen: (1844

Feinſte friſche Seefiſche, Marinaden u. Räucherwaren

F. H. Wüst, Karlstrasse 18,
Filiale Borgiasſtraße 4.

Rudolf Hartmann

Stahlwarenhandlung und Schleiferei
Mittelſtraße 3, Nähe der Poſt
empfiehlt ſein reichhaltiges Lager in nur prima 1903

Meſſer u. Stahlwaren
aller Art.

Von jetzt bis Weißenſonntag auf Meſſer und Gabeln **10% Rabatt!**

Spezialität: Schleifen v. Raſiermeſſern.

Jüngerer Kommis

der mit allen Kontorarbeiten vertraut iſt, (eventl. Fräulein, das bereits in gleicher Stellung tätig geweſen iſt) per 1. Mai 1914 für ein hieſiges Engros-Geſchäft zu engagieren **geſucht.** Offerten mit Gehaltsanſprüchen unter **2121** an die Geſchäftsſt.

Mozart-Pianos

Deutſches Reichswarenzeichen Nr. 65 104.
Anerkannt erſtkl. Qualitäts-Marke von

H. Hillgärtner
Hof-Pianoforte-Fabrik

zu ſehr mäßigen Preiſen.
10 Jahre Garantie.

Pianos,
ſehr ſolide Konſtruktion, 7 Oktaven netto M. 420 (volle Garantie).

K. Schedel,
Piano- und Orgelbauer
Fulda, Petersbergerſtraße 35.

Stimmungen, Reparaturen von Pianos und Harmoniums billigſt unter Garantie. (276)

Eintauſch gebrauchter Pianos zu hohen Preiſen.

Nur noch bis Samstag den 11. April

Extra-Angebot!

Ein grosser Posten

reinseidene Blusen- und Kleiderseide

in ca. 65 nur allerneuesten Farben, in einem modernen, weichen, fliessenden Gewebe, eine Art Crêpe de chine genannt

„Charmeuse“ oder „Radieuse“ Meter nur **1.25** Mark

Blusen-Seiden in hochmodernen Chinés, Schotten und Streifen, vom einfachsten bis allervornehmsten Genre in unerreicht grosser Auswahl.

Modehaus A. FROESE, Fulda.

Friedrichstrasse 12 und Schmiedgasse 3, 5 und 7.

Für die Karwoche und jüdiſchen Feiertage!

Größte Auswahl in **blutfriſchen Fluß- und Seefiſchen** in bekannt beſter Qualität bei **billigſt. Preiſen.** Beſonders empfehle

Salm im Ausſchnitt,
Heilbutt, Seehecht,
lebende Hechte und Karpfen,
große Breſſen, Aländer und Weißfiſche,
Mittel-Kabliau, Bratſchellfiſche, Stockfiſche von 20 Pfg. an, grüne Heringe etc.

Fischhaus Erb, erstes u. ältestes Spezialfischgeschäft am Platze. Fernspr. 74.
Beſtellungen nach auswärts prompt. [1962

Tanz-Kursus!

Beginn des nächsten **Tanz-Kursus für Damen und Herren am 15. April** im **„Ballhause“.** Anmeldungen nach **Schlosstrasse 1** erbeten, wo auch nähere Auskunft gerne erteilt wird. [2169

Georg Jost, Tanzlehrer.

Seminariſt ſucht Wohnung mit voller Penſion.
Offerten erbeten unter **Z. 1062** an die Exped. d. Ztg.

Dame sucht Zimmer

mit voller Penſion in guter Familie. Offerten erbeten unter Chiffre **2096** an die Expedition.

Kleines Haus

am Wallweg, Feldſtraße oder Fiſchfeld mit guter Anzahlung zu kaufen geſucht. Offerten unt. **2122** an die Fuldaer Zeitung.

Für die erſtſtellige

Hypothek

auf **erſtklaſſiges Geſchäftshaus** im Zentrum von Fulda ein Hypothekenkapital von ca. **13 000 Mark geſucht.** Off. unter **Nr. 1957** an die Exped.

Eine Empfehlung

ist jedes Paar Stiefel, das in meinem Geschäft gekauft wird, weil ich stets von dem Grundsatz ausgehe, meine geschätzte Kundschaft :: gut und billig zu bedienen. Ihre neuen Schuhe ::

zu Ostern

sollten Sie diesmal bei mir kaufen. Sie werden zufrieden sein.

Damenhalbschuhe in Leinen, Chevreau, Lack usw. Die reizendsten neuen Sachen, in allen Farben; Spangen, Knöpfe und z. Schnüren Mk. **4.75** und besser

Herrenhalbschuhe, bedeutendes Lager aller Farben und Formen.

Herren- und Damenstiefel, reichhaltigste Auswahl moderner, reell gearbeiteter, u. hübscher Muster. Ausführungen in Wichsleder, Boxcalf, Chevreau und mit Stoffeinsätzen. . . . . Mk. **7.50** und besser

Kommunikantenstiefel,
bekanntlich grösste, passendste und geschmackvollste Auswahl.
Wirklich elegante und durchaus dauerhafte Stiefel

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster. [1672

Schuhhaus Johann Kind

Telephon 195 Löherstrasse 38 Telephon 195

Ia. Stockfiſch
fein gewäſſert. Echte Bratbücklinge, allerfeinſt Nordſeeſchellfiſche, Kabliau, Bratſchellfiſche, Seehecht, Rotzungen, Heilbutt, Steinbutt, Schollen, Flußhechte, Seefiſche, Flußzander, Salm etc. Matjes-Heringe, neue Malta-Kartoffeln, geräuchert. und marinierte Fiſche in reicher Auswahl.

Für Oſtern:
Frz. Poularden, Capaunen, Puter, Enten, Poulets, Hahnen, Tauben, Hirſchkalbrücken & Keulen, Rehkeulen etc. Friſche Ananas, Artiſchoken, Tomaten, Aepfel, Bananen Datteln, Feigen, Apfelſinen, Obſt- & Gemüſekonſerven. Pariſer Kopfſalat offeriert in feinſter Qualität [2123

Eugen Wolf Inh. Alfred Wolf
Telephon 202.

In der Karwoche täglich
friſchgebackene Fiſche
in altbekannter Güte. [2167
Gaſthaus z. Karpfen.
Fulda.

Fri-Ho-Di
allerbester Butterersatz
à Pfund Mark 1.—

Muldenperle
feinste Süssrahm-Margarine
inkl. ½ Block Schokolade
à Pfund Mark 0.90.

Palmona
à Pfund Mark 0.90

feinste Süssrahm-Tafelbutter

Gerhard Wiegand,
Mittelstrasse 1. [2181

---

3 Zimmerhaus,
3 Geſchoſſe,
Leipzigerſtraße, zum billigen Preiſe von **14 000 Mark** bei geringer Anzahlung verkäuflich. Schriftl. Angebote unt. **1549** beſ. die Exped. dieſ. Ztg.

Für nur **8500 Mark in Fulda** ein

Haus

(Mitte Stadt) ſehr rentabel wegen Todesfall ſofort zu **verkaufen.** Anzahlung 1200 Mk. Geſt. Offert. u. **K. 2034** an die Geſchäftsſtelle dieſ. Ztg.

Kleines, villenartiges

Landhaus

in **Sterbfritz** mit großem Obſt- und Gemüſegarten, iſt wegen Alter des Beſitzers unter günſtigen Zahlungsbedingungen **ſehr billig** zu **verkaufen** Näheres durch

H. Wertheim, Senſal,
Fulda, Friedrichſtr. 6.

Geübte

Maschinenschreiberin u. Stenographin

für täglich einige Stunden **geſucht.** Offert. unt. **2156** beſ. die Exped. d. Ztg.

Stadtpfarrl. Kirchenchor.

Die Knaben haben **heute** abend von **6—7** Uhr **Uebung.**
Morgen **vormittag 8 Uhr** Chorgeſang.
Morgen abend **8** Uhr **Probe.**

Männergeſangverein „Winfridia.“

Zum heutigen

Uebungs-Abend

präzis 8¾ Uhr in der „Harmonie“ erbittet vollzähliges und präziſes Erſcheinen

Der Dirigent.

Vereinskalender

Fulda.

Leobund. Mittwoch abend 8 Uhr Turnen im Lehrerſeminar. Ein älteres, verdienſtvolles Mitglied wird die Turnabteilung mit ſeinem Beſuch beehren und derſelben ſeine Kunſtfertigkeit zeigen. Um zahlreiches Erſcheinen bittet Der Präſes.

Kath. Geſellenverein. (Turnabteilung.) Jeden Donnerstag abend 8½ Uhr Turnſtunde. Der Präſes.

Friſch eingetroffen:

Feinste Nordseefische, grosse grüne Heringe, ff. Bücklinge, Sprotten, Lachsheringe, ger. Schellfische, ger. Aal, Hering in Gelee, Hering in Mayonaise, Lachs, Rollmöpse, Bismarckheringe, Bratheringe, Sardinen, Sardellen, Apetit-Sild, Nordsee-Krabben, feinste Käse in bekannter Güte, Land-, Back- und Tafelbutter, Landeier; ferner sämtliche Obst- und Gemüse-Konserven, ff. Tafel-Aepfel, Citronen, Apfelsinen, Pariser Kopfsalat, Blumenkohl, Radieschen etc.

Von heute ab werden Bestellungen in Geflügel für die Feiertage entgegengenommen.

F. H. Wüst, Karlſtraße 18,
Maria Hasenpflug, Borgiasſtr. 4

Schellfiſche, Kabliau, Rotzungen, Seehecht

heute friſch eingetroffen
empfiehlt 133

Hermann Brandenstein,
Gemüſemarkt 11, Telephon 395.

Billiges Angebot!

Karpfen 2—4pfündig	Pfd. 98 Pfg.
Steinbutt	1.15 Mk.
Salm	90—150 Pf.
Rotzungen	35 Pfg.

Seehecht, Breſen preiswert. [2180

Fiſchhaus Dern, Marktſtr. 22 Tel. 354.

Schellfische, Kabliau (kopflos)

A. Günther 688
: 39 Hanalstrasse 39. :

---

ff. Nordſeefiſche

in großer Auswahl zu billigen Preiſen! Prima gewäſſerten Stockfiſch! Nur Mittelſtücke à Pfd. 30 Pfg.

kopfl. Schellfiſch per Pfd.	28
Kabliau per Pfd.	20—25 ₰
Seelachs „ „	20—25 ₰
Karbonadenfiſch per Pfd.	30 ₰
Schollen „ „	25 ₰
Bratſchellfiſch „ „	20 ₰
Makrelen „ „	25 ₰
Seehecht uſw. „ „	25 ₰

Marinaden, Räucherwaren, Konſerven, Lachs, Sardellen uſw.

Fiſchhaus Hieronymus
Gemüſemarkt 3. [1842

Zu den Oſterfeiertagen

empfehle meine
ff. Kuchenbäckerei.
Spezialität!

Gerührte Sandkuchen v. 1 M. an
Natronkuchen mit und ohne Schokolade,
Bienenſtich von 1 M. an,
ff. Streukuchen (Wiener Art),
ff. Käſekuchen,
ff. gefüllt. Apfelkuchen, bekannte Qualität. 2173

Wiener Feinbäckerei
Friedrichſtraße 9.

2. Blatt.
Druck der Fuldaer Actiendruckerei in Fulda

Fuldaer Zeitung.

№ 82.
Mittwoch 8. April 1914.

(!) Die heimiſche Induſtrie im Jahre 1913.

Die Handelskammer Hanau hat ſoeben den Jahresbericht für das Jahr 1913 an die Oeffentlichkeit gebracht. Aus dem intereſſanten Geſamtinhalt wollen wir die Einzelberichte über diejenigen Induſtriezweige, die auch für das Fuldaer Land von Bedeutung ſind, teilweiſe wiedergeben.

Bezüglich der Edelmetallwaren-Fabrikation wird u. a. geſagt: In kirchlichen und profanen Kunſtgegenſtänden aus edlen Metallen und Juwelen, einer durch eine Fabrik in Fulda hervorragend vertretenen Spezialität, blieb während des größten Teils des Berichtsjahres der Geſchäftsgang nicht zufriedenſtellend. Sowohl im Inlande, wie in der Schweiz, in Belgien, Holland und anderen ausländiſchen Abſatzgebieten blieb der Umſatz gegen das Vorjahr zurück, die Balkanwirren ermöglichten nach Oeſterreich und Ungarn nur beſcheidene Abſchlüſſe, und in den Vereinigten Staaten wirkte die Vorbereitung des neuen Zolltarifgeſetzes ungünſtig ein. Mit Hilfe vorjähriger Aufträge konnte jedoch bis zur Jahresmitte voll gearbeitet werden, alsdann mußte, um das Perſonal weiter voll zu beſchäftigen, auf Lager fabriziert werden, und gegen Ende des Jahres trat wieder eine Beſſerung der geſchäftlichen Situation ein. Die Zahlungen erfolgten nicht mehr ſo prompt wie in früheren Jahren; doch waren nennenswerte Verluſte nicht zu verzeichnen.

In der Fabrikation von Zigarren geſtaltete ſich der Geſchäftsgang und der Abſatz namentlich während der erſten 9 Monate des Berichtsjahres recht ſchleppend. In beſſeren Sorten, deren Fabrikation im Handelskammer-Bezirke erfreulicherweiſe ſtändig zunimmt, konnte zwar eine Steigerung der Produktion und erhöhter Umſatz erzielt werden; aber die billigeren Sorten erfuhren einen weiteren Rückgang. Als ſehr erwünſcht wird es bezeichnet, daß die Beſtimmungen des neuen Heimarbeitergeſetzes bezüglich der Größe und Beſchaffenheit der Räume, in welchen Heimarbeit betrieben werden darf, mit möglichſter Liberalität gehandhabt würden, weil andernfalls für eine große Anzahl von Hausarbeitern im hieſigen Bezirke ſchwere wirtſchaftliche Nachteile eintreten würden, und der beabſichtigte Segen ſich in Schaden verkehren würde. Zu berückſichtigen bleibt für unſere hieſige Gegend der Umſtand, daß Heimarbeit im eigentlichen Sinne nicht exiſtiert, indem die Hausarbeiter lediglich halbfertiges Fabrikat (Wickel) und angefeuchtetes Deckblatt mit nach Hauſe bekommen, während ſtauberzeugende Arbeiten (Einlage trocknen und dergl.) u. A. überhaupt nicht vorkommen.

Auch im Berichtsjahre haben die Verhältniſſe des Spiritusgeſchäfts ſich nicht zu beſſern vermocht. Der Abſatz blieb nach wie vor außerordentlich ſchwierig. Der geſamte Trinkverbrauch iſt um 6¼ Millionen Liter gegen das Vorjahr zurückgegangen und betrug nur noch 157 Millionen Liter reiner Alkohol; dagegen hat ſich der Abſatz von vergälltem Branntwein um 6 Millionen Liter auf insgeſamt 166 Millionen Liter reinen Alkohol gehoben, ſodaß er jetzt dem Konſumbranntwein faſt gleich kommt. Die zwölfer Kartoffelernte war ſehr ergiebig, noch beſſer als die des Vorjahres; aber dies hat auf die Spritpreiſe nicht den früheren Einfluß, da die Preisbildung durch andere Faktoren — Geſetzgebung und Syndikat — im weſentlichen beſtimmt wird. Die Weinernte war in Frankreich zwar etwas günſtiger wie zuvor, aber die Branntweine waren trotzdem nicht billiger zu haben. Italieniſche Weine wurden in dieſem Jahre wieder und zwar zu angemeſſenen Preiſen angeboten. Die Produktion von Eſſigſprit konnte im Berichtsjahre infolge anhaltend ſtarker Nachfrage erhöht werden. Die Preiſe mußten beim Abſatz an Eſſigfabriken einerſeits unter dem ſtarken Druck, den die Eſſig-Induſtrie ausübt, andrerſeits wegen der vom Staat gewährten Rückvergütung weit mehr, als es die natürlichen Verhältniſſe bedingten, reduziert werden, ſodaß auch im abgelaufenen Geſchäftsjahre der Verkauf des Produktes an Eſſigfabriken einen nennenswerten Nutzen nicht übrig ließ. Im Verkauf an Kolonialwaren-Geſchäfte konnten die Preiſe auf gleicher Höhe wie im Vorjahre durchgehalten werden. Hierdurch war auch der Nutzen im Klein-Geſchäfte günſtiger als in früheren Jahren.

In der Bierbrauerei haben die Produktions- und Abſatzverhältniſſe im allgemeinen unter der Ungunſt der Sommerwitterung gelitten, und das Geſchäftsergebnis wurde durch die anhaltend ſehr hohen Gerſte- und Malzpreiſe beeinträchtigt. Zu dieſen hohen Preiſen kam noch eine geringe Ergiebigkeit der Gerſte mit ihrem hohen Waſſer- und niedrigen Extraktgehalt. Die ſo entſtandenen erheblichen Mehrausgaben für das wichtigſte Rohmaterial wurden nur bis zu einem gewiſſen Grade ausgeglichen durch die infolge reichlicher, guter Ernte auf einen normalen Stand zurückgegangenen billigen Hopfenpreiſe. Die rückgängige Bewegung in den Verkaufspreiſen iſt wenigſtens in Bezug auf die Faßbierpreiſe im allgemeinen zum Stillſtand gekommen, während ſich der Verdienſt am Flaſchenbier noch ungünſtiger als im Vorjahre ſtellte, insbeſondere durch die großen Verluſte an Flaſchen. Die Abſicht, dieſem ſchon im letzten Bericht beklagten Uebelſtand durch gemeinſame und einheitliche Einführung eines Flaſchenpfandes entgegenzuwirken, konnte auch im abgelaufenen Jahre trotz der eifrigſten Bemühungen einzelner Betriebe nicht zur Durchführung kommen. In den Kredit- und Zahlungsverhältniſſen iſt keine Beſſerung eingetreten; vielmehr ſind die Anſprüche der Abnehmer hinſichtlich Gewährung von Darlehen und Verlängerung von Zahlungsfriſten ſtändig im Wachſen und noch nie ſo ſtark wie im letzten Jahre hervorgetreten.

Die Herſtellung von Apfelwein war im Berichtsjahr infolge der Inlandsmißernte faſt ausſchließlich auf Kelterobſt aus Italien, Holland, Oeſterreich-Ungarn und namentlich Frankreich angewieſen. Dabei kam die neue Tarifermäßigung zu guter Wirkſamkeit, ſodaß anſehnliche Erſparniſſe beim Einkauf des Materials gemacht und die Apfelweinpreiſe in mäßiger Höhe gehalten werden konnten, was wiederum dem Abſatz zugute kommt. Dieſer litt unter dem naßkalten Sommerwetter, hob ſich jedoch während der guten Herbſtwochen und namentlich ging der Verkauf des friſchen Moſtes recht flott von Statten. Ueberdies beeinträchtigen die ſchwierigen Teuerungsverhältniſſe den Apfelweinkonſum, und bei gedrückten Preiſen mußte mit geringem Nutzen gerechnet werden.

Die Fabrikation von Eiſen-Grauguß konnte auch im Berichtsjahre ihre Produktion weſentlich ſteigern, und im gleichen Maße iſt auch ihr Abſatz höher geworden. Die Rentabilität hat ebenfalls eine Beſſerung erfahren. Die Rohmaterialienpreiſe ſind im Jahre 1913 von den in Frage kommenden Syndikaten weſentlich erhöht worden, trotzdem die Konjunktur, namentlich im zweiten Halbjahr eher eine Ermäßigung angemeſſen erſcheinen ließ. Die Arbeiterzahl mußte im Herbſte infolge des ſchlechten Auftragseinganges wieder etwas reduziert werden. Aus demſelben Grunde war man gezwungen, Anfangs November die Arbeitszeit um 10 Stunden pro Woche zu verkürzen.

In der Fabrikation von Eiſenfeinguß für die elektriſche Induſtrie geſtaltete ſich die Beſchäftigung im ganzen befriedigend und namentlich im zweiten Halbjahr ſo lebhaft, daß lange Zeit mit Ueberſtunden gearbeitet werden mußte. Die Preiſe waren einigermaßen befriedigend.

Für die Fabrikation emaillierter Eiſenblechwaren entwickelten ſich die Abſatzmöglichkeiten im Berichtsjahre erheblich ſchwieriger und geringer als im Jahre 1912. Dieſe Branche hatte, gleich allen übrigen Gewerbezweigen, unter den mißlichen Konjunktur- und Geldverhältniſſen zu leiden. Infolge dieſes Umſtandes wurde die Preisſtellung für Fertigware ſehr ungünſtig beeinflußt; beſonders auch auf dem inländiſchen Markte mußte zu Preiſen verkauft werden, die kaum noch Verdienſt ließen. Hand in Hand mit der geſchwächten Abſatzmöglichkeit mußte eine entſprechende Reduzierung der Produktion vorgenommen werden. Die Arbeiterzahl wurde nur unerheblich reduziert; dagegen mußten einige freiwillige Feiertage innerhalb des Jahres eingelegt werden. Die Lohnverhältniſſe blieben im übrigen die gleichen wie im vorausgegangenen Jahre. Einzelnen Arbeiter-Kategorien wurde trotz der ſinkenden Preiſe für die Fertigfabrikate eine Lohnerhöhung zugeſtanden.

Die Fabrikation von landwirtſchaftlichen Maſchinen und Maſchinen zur Weinbereitung war im Berichtsjahr gut beſchäftigt, wie überhaupt der Bedarf an landwirtſchaftlichen Maſchinen und Geräten von Jahr zu Jahr ein größerer wird, ſowohl im Inland wie im Ausland. Das Ueberſeegeſchäft war infolge der finanziellen Schwierigkeiten nicht ſo lebhaft wie im Vorjahr. Auch der Abſatz in Maſchinen und Geräten zur Obſtwein- und Weinbereitung war ein weſentlich geringerer, aber mit Aufbietung aller Kräfte konnte der vorjährige Geſamtumſatz nicht nur gehalten, ſondern ſogar noch etwas geſteigert werden. Der Wettbewerb war ſehr ſcharf, ſodaß die erzielten Preiſe nicht immer befriedigten.

Die Fabrikation von Säge- und Holzbearbeitungsmaſchinen vermochte im Berichtsjahre nur mit großer Mühe Aufträge zu erhalten, und dementſprechend iſt ihr Abſatz zurückgegangen. Trotzdem wurden Arbeiterentlaſſungen nicht vorgenommen, aber als die Lagerſtände ſich zum Herbſt mehr anhäuften, wurde die wöchentliche Arbeitszeit um 5½ Stunden verkürzt. Eine Beſſerung zum Frühjahre wird von der Wiederbelebung der Bautätigkeit abhängen. Die Kredit- und Zahlungsverhältniſſe ſind im Inlande wie auch im Exportgeſchäft weiter ungünſtig geblieben. Um eine allgemeine Verſtändigung und beſſere Verhältniſſe in der Branche zu erzielen, wurde von mehreren Holzbearbeitungsmaſchinen-Fabrikanten verſucht, einen Verband zu gründen; jedoch war das Intereſſe an einem ſolchen ſo gering, daß ſchon nach wenigen Verſammlungen weitere Verhandlungen abgebrochen wurden.

In der Holzſchneiderei geſtaltete ſich infolge der geringen Bautätigkeit der Geſchäftsgang während des ganzen Jahres ſchleppend. So ſammelten ſich bei den Sägereibetrieben zum Teil größere Lagerbeſtände an, zum Teil wurde die fertige Ware zu niedrigen Preiſen zum Verkauf gebracht. Bei dieſer Sachlage war auf eine befriedigende Rentabilität nicht zu rechnen, da die Verkaufspreiſe mit den ſteigenden Einkaufspreiſen nicht in Einklang zu bringen waren. Auch abgeſehen von der gegenwärtigen Kalamität im Baugewerbe läßt der Bedarf an Bauholz im Ganzen nach, je mehr der Betonbau zur Anwendung gelangt, und die ſteigende Nachfrage nach Grubenhölzern und Holz für Zelluloſebereitung erhöht noch die Einkaufspreiſe für das Stammholz. Auch die Zahlungsverhältniſſe der Kundſchaft ſind im Berichtsjahre keineswegs beſſer geworden. Die Beſtrebungen des Deutſchen Holzhändlerverbandes hinſichtlich Preisfeſtſetzungskommiſſionen und Veröffentlichung richtiger Holzkalkulationen werden von den Sägereibetrieben begrüßt.

Für die Fabrikation hölzerner Haus- und Küchengeräte in der Rhön war das Berichtsjahr nicht günſtig. Wenn auch der Umſatz ſich andauernd hebt, ſo ſind doch andrerſeits die Holzpreiſe ſo geſtiegen, daß der Geſchäftsnutzen in gleichem Maße geringer werden muß.

Die Fabrikation von Zement wurde im Berichtsjahre ungünſtig beeinflußt durch die mißliche Lage des Baugewerbes und die ſchwierigen Geldverhältniſſe. Das Arbeiterangebot war reichlich. In der zwiſchen Auflöſung des alten und Bildung des neuen Rheiniſch-Weſtfäliſchen Zementſyndikates gelegenen Zeit wurde durch die vorübergehend aufgenommene Verkaufstätigkeit der Markt für 1914 ſtark beunruhigt.

Ein in Schlierbach im Kreiſe Gelnhauſen anſäſſiger Großbetrieb der Steingutfabrikation, welcher künſtleriſche Keramik, feine Steingutwaren, Gebrauchsgeſchirre, ſowie Küchen- und Zimmermöbel mit Steinguteinlagen herſtellt und Ende 1913 über 700 Angeſtellte beſchäftigte, konnte wiederum auf ein in jeder Beziehung günſtiges Geſchäftsjahr zurückblicken.

In der Gewinnung von Baſaltſteinen erfuhren Gang und Umfang der Produktion gegen das Vorjahr keine weſentlichen Veränderungen. Der Abſatz klich befriedigend, ebenſo der Geſchäftsgewinn, obgleich der Preis für Kleinpflaſterſteine etwas nachließ.

Die Fabrikation von Ziegeleiprodukten wurde durch die ungünſtige Witterung im erſten Halbjahr 1913 beeinträchtigt, und ihr Abſatz litt unter dem Darniederliegen der Bautätigkeit. Für beſſere Erzeugniſſe ließ ſich allerdings durch Erweiterung des Verſandgebietes zum Teil ein erhöhter Umſatz erzielen. Die Arbeitslöhne mußten entſprechend den im Baugewerbe vereinbarten höheren Tarifſätzen ebenfalls teilweiſe etwas erhöht werden.

Das Baugewerbe blickt auf ein außergewöhnlich ſchlechtes Geſchäftsjahr zurück. Der teure Geldſtand und der effektive Mangel an verfügbarem Leihkapital einerſeits und ein weitgehender Mangel an Vertrauen andrerſeits lähmten die Bautätigkeit aufs empfindlichſte. Dazu kam als beſondere Störung noch die langanhaltende Beunruhigung, welche die Erneuerung der Tarifverträge mit der Arbeiterſchaft brachte.

(Fortſetzung folgt.)

Lokales.

Fulda, 8. April 1914.

.*. **Dom.** Heute mittag nehmen im Dom mit den Metten die liturgiſchen Funktionen der Karwoche ihren Anfang. Die Metten beginnen heute, morgen und übermorgen jedesmal um 4 Uhr nachmittags. Bei denſelben ſingt der Chor die Lamentationen nach den Kompoſitionen von Stehle, das Miserere nach Engelhardi und Nanini. Morgen am Gründonnerstag fängt das Pontifikalamt um 8 Uhr an; während desſelben findet die feierliche Weihe der hl. Oele ſtatt, nach demſelben wird das Allerheiligſte in die Grabeskapelle übertragen. Der Chor ſingt die Missa in honorem S. Laurentii von Joh. Müller, ein Christus factus est von Witt und ein Ave verum von Haller. Auch der Karfreitagsgottesdienſt beginnt um 8 Uhr. Es wird die Paſſion abwechſelnd choraliter und vierſtimmig geſungen, die vierſtimmige Kompoſition iſt von Keane; bei der Verehrung des hl. Kreuzes gelangt das bekannte Popule meus von Viktoria zum Vortrag. Die Karſamstagsliturgie beginnt um 7 Uhr. Während des Amtes, das gegen 8 Uhr ſeinen Anfang nimmt, ſingt der Chor die Missa in honorem S. Friderici von Gruber. — Beim Biſchöflichen Amt am hohen Oſterfeſte gelangt die Missa festiva für vierſtimmigen Männerchor mit Orgelbegleitung von Plag zum erſten Mal im Dom zur Aufführung.

Dem Geſchäftsführer der Fuldaer Aktiendruckerei Herrn Jean Parzeller, der demnächſt 25 Jahre unſerem Geſchäfte angehört, wurde heute vom Hochwürdigſten Herrn Biſchof in Anerkennung ſeiner zahlreichen Verdienſte, die er ſich um die kirchlichen Intereſſen auf religiöſem, ſozialem und politiſchem Gebiet in hervorragender Weiſe ſeit Jahren erworben hat, das ihm vom hl. Vater verliehene Kreuz pro ecclesia et pontifice überreicht.

÷ **Perſonalien.** Dem ſeitherigen Direktor der kgl. Kunſtgewerbe- und gewerblichen Zeichenſchule in Kaſſel, Prof. Karl Schick wurde bei ſeinem Scheiden aus dem Amte der Charakter als Gewerbeſchulrat verliehen, dem Zollſekretär a. D. Schau in Kaſſel der königl. Kronenorden vierter Klaſſe.

△ Der Heſſiſche Städtetag, der am 5. und 6. Juni ds. Js. in Arolſen ſtattfindet, wird folgende Referate bringen: Geſchäftsbericht über das abgelaufene Jahr. Berichterſtatter: Stadtſyndikus Brunner-Kaſſel. Kaſſenbericht, erſtattet von dem Rechnungsführer, Bürgermeiſter Strauß-Hersfeld. Pflege des Heimatſchutzes durch die Stadtverwaltungen. Berichterſtatter: Profeſſor Dr. Gaebel-Kaſſel. Vereinfachungen im Geſchäftsgange der Stadtverwaltungen. 1. Berichterſtatter: Bürgermeiſter Schneider-Wolfhagen. 2. Berichterſtatter: Stadtſteuerſekretär Remmert-Fulda. Kinderfürſorge. Berichterſtatter: Gerichtsaſſeſſor Tietz-Hanau. Die Beſchaffung zweiter Hypotheken. 1. Berichterſtatter: Oberbürgermeiſter Troje-Marburg. 2. Berichterſtatter: Juſtizrat Meyer-Frankfurt a. M. Regelung der Friedhofsverhältniſſe in Heſſen. Berichterſtatter: Bürgermeiſter Jochmus-Kaſſel.

(!) **Das „Hochland"**, Monatsſchrift für alle Gebiete des Wiſſens, der Literatur und Kunſt, bringt in dem Aprilheft aus der Feder von Dr. Otto Mareſch-Wien einen Nachruf auf unſeren jüngſt verſtorbenen Landsmann Adam Trabert. Es heißt da einleitend: Der Zweiundneunzigjährige, der am 8. Februar dahingeſchieden iſt, war eine markante Erſcheinung in der katholiſchen Schriftſtellerwelt Oeſterreichs. Ein Mann voll Energie, ein temperamentvoller Draufgänger mit unbeugſamem Gerechtigkeitsdrang. Zugleich eine kindlich-frohe, warme Seele, ein Lyriker mit innigem Empfinden und lebendiger, feiner Wiedergabe des Erlebten. Mit dem ernſten, ſtreitbaren Politiker und Journaliſten iſt in ihm der zärtlich liebende, hingebungsvolle Lebensgefährte, der treue Freund und der übermütige Geſelle froher Stunden vereint. Eine Perſönlichkeit, reich an erfriſchenden Kontraſtwirkungen, tritt plaſtiſch aus den Liedern, Dramen, Memoiren und politiſchen Streitſchriften der „Tyrtäus der deutſch-öſterreichiſchen Katholiken" hervor. In der Darſtellung des Lebensganges Adam Traberts heißt es dann: Jener Adam Trabert, den wir als katholiſchen Schriftſteller und Dichter kennen, iſt er erſt in Oeſterreich geworden. Sein geſunder Wirklichkeitsſinn, der ihn noch als Demokraten vor allen republikaniſchen Utopien bewahrt hatte, ſeine jugendliche Begeiſterungsfähigkeit, die ihn für eine aufſtrebende Bewegung empfänglich machte, ſein ererbter Katholizismus, den er dem Zeitgeiſte folgend vergebens in ſich zu unterdrücken ſich bemüht hatte, mußten ihn ins konſervative und ſpäter ins chriſtlichſoziale Lager führen. . . . In ſeiner Eigenart, die den Politiker, Journaliſten und Dichter vereinigt, die uns einen ſtrebenden, ganzen Menſchen zeigt, der in bewegter Zeit wechſelvolle Schickſale trug und ſeinen Mann ſtellte, gehört er ſicher zu den charakteriſtiſchen Geſtalten der chriſtlichen Renaiſſance in den letzten Dezennien des 19. Jahrhunderts. Wer ihn nicht ſchulmäßig zergliedert, wer ſich ſeiner Friſche und volkstümlichen Urwüchſigkeit freut und die Wärme liebt, muß ihn lieben und ihm mit Wehmut ins Grab nachblicken. — Dieſer Nachruf iſt gewiß ein ehrenvolles Denkmal für den Mann, der einſt als Sohn eines ſchlichten Handwerkers in der Judengaſſe zu Fulda das Licht der Welt erblickte.

(::) **Das Paſſah-Feſt unſerer jüdiſchen Mitbürger nimmt in dieſem Jahre am kommenden Samstag, den 11. April, ſeinen Anfang.**

(!) **Karſamstag — Bankfeiertag.** Am Samstag vor Oſtern werden in dieſem Jahre zum erſtenmale die Fuldaer Bankgeſchäfte geſchloſſen bleiben. Dieſer Geſchäftsſchluß geht auf eine Anregung zurück, die von der Leitung des deutſchen Bankbeamtenvereins gegeben worden iſt. Auf die Vorſtellungen dieſer Stelle hin iſt zunächſt in Berlin die Einrichtung des Karſamstags zu einem „Bankfeiertag" beſchloſſen worden. Dem Beiſpiel der Berliner Banken ſind jetzt die Bankgeſchäfte einer Reihe von Städten, wie Mannheim, Meiningen und auch Fulda, gefolgt. — Wie uns mitgeteilt wird, ſind am Karſamstag die Börſen in Berlin und Frankfurt a. M. geſchloſſen.

☞ **Das Poſtſcheck-Geſetz** iſt am 4. April im Reichsgeſetzblatt veröffentlicht worden. Danach wird die Stammeinlage auf 50 Mark herabgeſetzt. Die Gebühren für eine Einzahlung mit einer Zahlkarte betragen in Zukunft 5 Pfg. bei Beträgen bis 15 Mark und 10 Pfg. für alle höheren Beträge. Die Ueberweiſungs- und die Barauszahlungs-Gebühr ſind unverändert geblieben. Dagegen iſt die Zuſchlag-Gebühr von 7 Pfg. fortgefallen. Sämtliche Neuerungen treten am 1. Juli in Kraft. Der Poſtſcheck-Verkehr wird hierdurch ſehr verbilligt. Es empfiehlt ſich deshalb für jeden, der einen irgendwie nennenswerten Zahlungs-Verkehr hat, ſich ein Poſtſcheck-Konto eröffnen zu laſſen. Je größer die Zahl der Konto-Inhaber, deſto mehr wächſt für den Einzelnen die Möglichkeit, Zahlungen von Ort zu Ort ohne Rückſicht auf die Entfernung und den Betrag für nur 3 Pfg. auszuführen.

kre. **Kinderprivileg und Bürgerrecht.** In einem Rechtsſtreit, der ſich um die Anerkennung des Bürgerrechts drehte, beſchäftigte jetzt das Oberverwaltungsgericht die grundſätzlich wichtige Frage, ob und in wieweit das Bürgerrecht i. S. der Gemeindeverfaſſungsgeſetze durch das „Kinderprivileg" beeinträchtigt wird. Jemand, der gemäß § 19 des Einkommenſteuergeſetzes unter Gewährung des Kinderprivilegs um 2 Stufen in der Steuer ermäßigt und mit Rückſicht darauf zu 1,20 Mark fingierter Steuer veranlagt war, erhielt die Mitteilung, daß die Gemeindevertretung ihm das Gemeinderecht nicht mehr zuerkennen könne, da er infolge der Zubilligung des Kinderprivilegs den erforderlichen Minimalſteuerſatz nicht erreicht. Er klagte gegen den Beſchluß der Gemeindevertretung und die Sache beſchäftigte nunmehr an höchſter Inſtanz das Oberverwaltungsgericht. In der Begründung der Entſcheidung wurde darauf hingewieſen, daß der Senat früher ſchon entſchieden habe, daß die Aufnahme in die Wählerliſte nicht demjenigen verſagt werden dürfe, welcher der in den Gemeindeverfaſſungsgeſetzen aufgeſtellten Forderung eines Mindeſtſteuerſatzes nur deshalb nicht entſpreche, weil er wegen des ſog. Kinderprivilegs in der Steuer ermäßigt oder von ihr befreit worden ſei. Alſo das aktive Wahlrecht des Klägers ſei durch das Kinderprivileg nicht beeinträchtigt. Im übrigen aber — ſo ſagt die Entſcheidung, u. W. zum erſten Male — fehle ihm das Gemeinderecht; insbeſondere habe er nicht das paſſive Wahlrecht. — Es iſt wohl anzunehmen, daß dieſe für das Gebiet der öſtl. Landgemeindeordnung ergangene Entſcheidung auch für die übrigen Gemeindeverfaſſungsgeſetze gilt. (Urt. des 1. Senats vom 2. April 1914).

‡ **Schöffengericht.** Weiter hatte ſich vor dem geſtrigen Schöffengericht ein Bäckermeiſter aus der Nähe unter der Anklage der Nahrungsmittelfälſchung zu verantworten. Derſelbe wird beſchuldigt, im Jahre 1911 wiſſentlich verdorbene und ſchimmelige Beſtandteile unter den Teig gemiſcht und zu Brot und Brötchen verbacken und verkauft zu haben. Die Anzeige ſelbſt kann, wie ſich im Laufe der Verhandlung ergibt, als eine Art Racheakt aufgefaßt werden. Das Gericht erkannte wegen Vergehens gegen § 10, Abſ. 2 des Nahrungsmittelgeſetzes auf 60 Mark Geldſtrafe. — In Abweſenheit des Angeklagten wurde der 24 Jahre alte Reſerviſt, Kanonier Hermann K., zur Zeit in Amerika, wegen unerlaubter Auswanderung zu 50 Mk. Geldſtrafe verurteilt. — Der 28 Jahre alte Viehhändler A. Mayer aus Kirchgens bei Friedberg iſt beſchuldigt, ein als krank gekauftes Stück Rindvieh als geſund weiterverkauft zu haben. Es ſei ihm beim Einkauf mitgeteilt worden, daß das Tier „huſte". Auch aus dem relativ niedrigen Einkaufspreis habe er als Fachmann ſchließen müſſen, daß da etwas nicht in Ordnung ſei. Der Amtsanwalt beantragte 200 Mk. Geldſtrafe. Das Gericht vertagt die Sache zwecks Ladung weiterer Zeugen. Gleichfalls vertagt wird die Sache gegen den Bürgermeiſter H. von M., der einen fremden Hund, weil er in ſeiner Jagd angeblich gejagt habe, erſchoſſen haben ſoll.

÷ **Zu dem Liederabend des evangeliſchen Männerchors**, der für den Abend des Weißen-Sonntags in dem ſchönen Saale des evangeliſchen Gemeindehauſes feſtgelegt iſt, ſind von heute an Eintrittskarten zu 1.50 Mark, 1 M. und 50 Pfg. beim Reſtaurateur, Herrn Gutberlet im Gemeindehaus, zu haben. Außer dem bekannten Künſtler, Herrn Adolf Müller aus Frankfurt a. M., der ſich als vornehmer Sänger wiederholt der vollſten Anerkennung und wärmſten Sympathie Seiner Majeſtät des Kaiſers erfreuen durfte, wird auch Fräulein Fr. Manteuffel von hier, die eine edle, ſichere und ſeelenvolle Vortragsweiſe auf der Violine beſitzt, als Soliſtin an jenem Abend auftreten, ſo daß den Beſuchern des Konzerts ein reicher Genuß bevorſteht. Wer auf einen guten Platz reflektiert, der wolle ſich darum recht bald in dem aufliegenden Plane einen ſolchen ſichern.

Amt Geiſa und Umgebung.

* **Weilar**, 7. April 1914. Der früher hier tätige Kaufmann Otto Adler, der im vorigen Jahre vom Schwurgerichte Eiſenach wegen Konkurs-Verbrechens zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt war, iſt in der vorigen Woche im Georgen-Krankenhauſe in Meiningen nach ſchweren Leiden geſtorben. — Unterhalb unſerer Station entgleiſte ein Kippwagen des gegen 12 Uhr hier eintreffenden Perſonenzuges. Der Zug wird gemiſcht, d. h. halb Güter- und halb Perſonenzug, gefahren. Der Unfall war nur leicht, da der betr. Wagen, welcher gleich an die Maſchine gekuppelt war, nur mit einer Axe aus dem Gleis geſprungen war. Mit 1½ſtündiger Verſpätung konnte der Zug, nachdem der Wagen nach der Station Weilar gebracht war, ſeine Fahrt fortſetzen.

Aus Oberheſſen u. den heſſ. Aemtern.

△ **Marburg**, 7. April 1914. Die Strafkammer verurteilte heute einen jungen Mann, der ſeinem Bruder, einem entſprungenen Fürſorgezögling, Unterkunft gewährt und deſſen Flucht begünſtigt hatte, wegen Uebertretung des Fürſorgegeſetzes zu zwei Wochen Gefängnis. — Dem Vernehmen nach hat der Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Exzellenz v. Behring Gelände im Wert von 1¼ Mill. Mk. an eine Geſellſchaft verkauft, die beabſichtigt, Laboratorien für Herſtellung von Heilſerum zu errichten. — Eine geſtern abend im Reſtaurant „Zur Ketzerbach" abgehaltene Verſammlung von Bewohnern des Nordviertels beſchloß, die Stadtverwaltung um die Genehmigung zu bitten, in dieſem Jahre das ſogen. Bachfeſt wie ehedem, als Marburg noch kleiner war, in der Stadt, auf der Ketzerbach-Promenade, feiern zu dürfen. Das Ketzerbächer Bachfeſt wird alle fünf Jahre zur Erinnerung an die Ueberwölbung der Ketzerbach begangen. — Der 16. Vertretertag des Kreisfeuerwehr-Verbandes Marburg findet am Dienstag den 14. April in Dreihauſen ſtatt. Vorher halten die Feuerwehren von Dreihauſen, Roßberg und Wermertshauſen eine gemeinſame Uebung ab. — Für den Prinz Heinrich-Flug iſt Marburg als Kontrollſtation auserſehen. Aus dieſem Grunde bewilligten die Stadtverordneten auf Antrag des Kurheſſiſchen Vereins für Luftſchiffahrt zu beſagtem Zwecke 500 Mark.

Liſcheid (Kr. Ziegenhain), 7. April 1914. Das zweijährige Töchterchen des hieſigen Förſters verbrannte ſich kürzlich auf dem Bahnhof Zimmersrode am Ofen des Warteſaals. Jetzt iſt das Kind ſeinen Verletzungen erlegen.

Erhältlich bei den Installationsfirmen G. Trabert und Heinrich Backes. [344

Literariſches.

Neue Kommunion-Andenken. Glücklich überwunden ſind die einſt auf dem Devotionaliengebiete herrſchenden, geſchmackverderberiſchen Süßlichkeiten und Uebertreibungen. Was für Kunſtblätter gerade hier bei richtiger Wertſchätzung des Guten und Schönen ſich entfalten können, bekunden die Publikationen der beſtbekannten Kunſtanſtalten Joſeph Müller in München (Linprunſtraße 90). Leiſtungen einer hochentwickelten Reproduktionstechnik, die durch unſer Auge auf unſere Seele wirken. Das trifft voll und ganz auf ihre diesjährigen Kommunion-Andenken zu. Philipp Schumachers „Letztes Abendmahl" und ſeines Landsmannes Kaſteiner „Jeſus in Emmaus", ſowie Emonds-Alt tiefſinnige „Kommunion des hl. Johannes", ſtellen dieſe erhabenen Geſchehniſſe der Heilsgeſchichte, die ſo bedeutungsvoll an den ſchönſten Tag des Lebens erinnern, in jener äußeren Schönheit dar, welcher die innere, geiſtige Schönheit entſpricht. Von ſolchen Gedenkblättern die zugleich vermöge ihres Formats eine willkommene Wandzier abgeben, kann man ſagen: Das iſt wahrhaft religiöſe Ausſprache durch die Kunſt, die auch vom Kinde und einfachen Mann verſtanden wird. Das nämliche Gepräge tragen die Müllerſchen Gebetbuchbildchen, ſeit lauter Kunſtwerke im Kleinen, worab die eben erſchienenen köſtlichen Wiedergaben nach Meiſterwerken Führichs, bei dem Geiſtestiefe und volkstümliche Romantik ſich ſo wirkungsvoll verbinden. So kommen ſie hinaus in die weiteſten Kreiſe. Selbſt auf das mehr profane Gebiet der Poſtkarten erſtreckt ſich die Würdigung chriſtlicher Kunſt. Die farbenprächtigen Jeruſalem- und Romkarten, ſowie die mit bibliſchen Darſtellungen, bieten, ohne auf die ſinnenfällige Geſtaltung nach modernem Geſchmack zu verzichten, Gaben „des Geiſtes, der lebendig macht".

Eingeſandt.

Für Mitteilungen an dieſer Stelle übernimmt die Redaktion nur die preßgeſetzliche Verantwortung.

Für die Jugendvereine der hieſigen Marienpfarre iſt ein Jugendheim errichtet worden, das geſtern ſeiner Beſtimmung übergeben wurde. Das Gebäude beſitzt einen großen Verſammlungsſaal mit einer Einrichtung zum Vorführen von Lichtbildern, ſowie einige kleinere Zimmer für Vorſtands- und Abteilungsſitzungen, Unterrichtslehrgänge uſw. Der Bau iſt modern eingerichtet, mit elektriſchem Licht und mit Zentralheizung verſehen. Das neue Jugendheim wurde geſtern nachmittag kirchlich geweiht und geſtern abend mit einer Feſtverſammlung eröffnet — ſo berichtete die ‚Kölniſche Volkszeitung' aus Bonn. Ob aus Fulda auch bald einmal ſo etwas berichtet werden kann?

Handel und Induſtrie.

△ **Kalkwerke A.-G. in Aſchaffenburg und Hanau.** Nach dem Jahresbericht pro 1913 hatte die Geſellſchaft unter den überaus ungünſtigen Verhältniſſen auf dem Baumarkte ſehr zu leiden und die Erzielung eines gleichen Betriebsgewinnes (Mk. 137 143) wie im Vorjahre war nur durch äußerſte Anſtrengung möglich. Nach Vornahme von Abſchreibungen in gleicher Höhe wie 1912 und Dotierung der Reſervefonds ſollen nur 3 Proz. Dividende (i. V. 4 Proz.) zur Verteilung gelangen, und zwar in Anſehung der zunächſt noch beſtehenden ungünſtigen Verhältniſſe auf dem Baumarkte, und da eine Beſſerung für das laufende Jahr kaum erwartet werden darf.

:: Köln, 7 April 1914. Die Warenhaus-Firma **Leonhard Tietz A.-G.** in Köln hat im letzten Geſchäftsjahre unter der Ungunſt der Zeiten gelitten; ſie zahlt nur 7 Prozent Dividende gegen 8 Prozent im Vorjahre. In dem ſoeben erſchienenen Berichte des Vorſtandes wird in der Bilanz der Umſatz nicht angegeben. Unter Zugrundelegung des vorjährigen Umſatzes, der etwa 48 Millionen Mark betrug, kann man annehmen, daß der diesjährige Umſatz etwas geringer war, alſo vielleicht 46 Millionen Mark betragen hat. Die Unkoſten betragen etwa 25 Prozent und der Reingewinn wieder etwa 4 Prozent vom Umſatz.

Berlin, 7. April 1914. Infolge der viertägigen Unterbrechung des Verkehrs an den heimiſchen Märkten ſchreitet die Börſenunternehmung zu einer Begleichung oder wenigſtens zu einer Verkleinerung ihrer Engagements, und da dieſe vorwiegend in Leerverpflichtungen beſtehen, macht ſich zeitweiſe Deckungsbedarf geltend, der die Kurſe der führenden heimiſchen Spekulationspapiere ſtützte.

Vergebung deutſcher Diamanten. Ein neuer deutſcher Diamantenvertrag mit einem Londoner Syndikat, der viel lohnendere Bedingungen für die Abnahme der deutſchen ſüdweſtafrikaniſchen Diamanten hat als der bisherige mit dem belgiſchen Syndikat, tritt im Juli in Kraft. Er würde ſchon eher in Geltung kommen, wenn nicht das bisherige Antwerpener Syndikat noch 200 000 Karat abzunehmen hätte.

Gottesdienſtordnung.

Gründonnerstag, 9. April. **Fulda.** Dom. Von ½6 Uhr an werden Beichten gehört, nach jeder halben Stunde Austeilung der hl. Kommunion, 8 Uhr Biſchöfl. Hochamt, Weihe der hl. Oele, Uebertragung des Allerheiligſten ins hl. Grab, 4 Uhr Matutin, danach Andacht vor dem hl. Grabe. — Stadtpfarrkirche. Von ½6 Uhr an jede halbe Stunde Austeilung der heil. Kommunion, 8 Uhr Amt, nach demſelben Uebertragung des Allerheiligſten ins hl. Grab; abends 6 Uhr Andacht. — Michaelskirche. Von mittags 2—5 Uhr Ausſetzung des Allerheiligſten im hl. Grabe, ½6 Uhr Andacht. — Severikirche. Abends 6 Uhr Schlußandacht. — Frauenberg. Von ½6 Uhr an iſt Gelegenheit zum Empfang der hl. Sakramente; 8 Uhr feierl. Amt mit Generalkommunion; nach dem Amte Uebertragung des Allerheiligſten zum hl. Grabe, wo dasſelbe zur Anbetung ausgeſetzt bleibt bis zum Schluß des Gottesdienſtes am Karfreitag. Nachm. 2 Uhr Zeremonie der Fußwaſchung, ½6 Uhr Trauermetten, 7 Uhr öffentliche Betſtunde.

Eiſenach. 9½ Uhr Hochamt, dann Betſtunden; abends 6 Uhr Kreuzwegandacht.

Kaſſel.

1. Pfarrkirche ad St. Eliſabeth (Friedrichsplatz 16): Gründonnerstag: 7½ Uhr Austeilung der heil. Kommunion. 9½ Uhr Hochamt. Des Tages über ſtille Anbetung. Nachm. 6 Uhr Andacht.

2. Pfarrkirche ad St. Familiam (Köln. Straße 53): Gründonnerstag: 9 Uhr Hochamt mit Austeilung der hl. Kommunion und Uebertragung des Allerheiligſten ins hl. Grab, dann ſtille Betſtunden; abends 6 Uhr Andacht.

3. Pfarrkirche ad St. Mariam (Neumarkt): Gründonnerstag: ½8 Uhr Hochamt und Austeilung der hl. Kommunion. Während des Tages iſt Anbetung des Allerheiligſten. Abends 8 Uhr iſt Predigt.

4. Pfarrkirche ad St. Joſeph (Wellmarſche Str. 32): Gründonnerstag: 8 Uhr Hochamt, darauf Ausſetzen des Allerheiligſten im heil. Grab. Während des Tages Betſtunden. 5—6 Uhr Schlußandacht.

5. Kapelle in K.-Bettenhauſen (Stiftſtraße 27): Gründonnerstag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr Hochamt mit Austeilung der hl. Kommunion. Darauf Anbetungsſtunde für die Schulkinder und die Erſtkommunikanten. Abends 8 Uhr Andacht.

Reklame- und Anzeigenteil.

Schule und Lernen

greift manche Kinder recht an, zumal in den Entwickelungsjahren. Das ſtille Sitzen, der lange Aufenthalt in den Klaſſenzimmern, nimmt ſie mit, ſie wollen nicht recht eſſen, und die Eltern wiſſen oft nicht, wie dem begegnen. Man laſſe ſolche Schulkinder morgens, mittags und abends kurz vor oder nach dem Eſſen eine Zeitlang Scotts Emulſion nehmen und wird bald bemerken, daß die Eßluſt wieder kommt, die Kinder friſcher werden und den Vorgängen der Schule mit reger Teilnahme folgen. Der in Scotts Emulſion enthaltene Lebertran, die Kalk- und Natronſalze, ſind zur Kräftigung und Entwickelung jugendlicher Körper beſonders nützlich. Scotts Emulſion läßt ſich leicht einnehmen. Das für ſie ausgegebene Geld iſt eine Anlage, die ſich gewiß bezahlt macht.

Der vielen Nachahmungen wegen iſt beim Einkauf deutlich Scotts Emulſion zu verlangen.

Zum Feste

iſt jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, ſelbſtgebackenen Feſtkuchen auf den Kaffeetiſch zu bringen. Sie wird ſtets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn ſie dazu das echte Dr. Oetker's Backpulver **„Backin"** verwendet. (Der Name „Backin" iſt geſetzlich für Dr. Oetker's Fabrikate geſchützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Dr. Oetker's Feſtkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geſchlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's „Backin"**, 100 g Korinthen, 100 g Roſinen, 50 g Sukkade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, ⅛ bis ¼ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre ſchaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieſes mit dem Backin gemiſcht, hinzu und zuletzt die Korinthen und Roſinen, die Sukkade, das Zitronengelb und den Eierſchnee. Fülle die Maſſe in die gefettete und mit Mandeln ausgeſtreute Form und backe den Kuchen in rund 1½ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig ſo viel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Bekanntmachung.

In unſer Handelsregiſter A iſt bei der unter Nr. 76 verzeichneten Firma **Leopold Eſchwege in Fulda** heute eingetragen worden: [2170

„Inhaber iſt der Kaufmann Hermann Eſchwege Fulda".

Fulda, den 2. April 1914.

Königliches Amtsgericht, Abt. 5.

Holz-Verkauf

der Kgl. Oberförſterei Thiergarten am **Mittwoch, den 15. April** von vormittags **9** Uhr ab in der Kircher'ſchen Gaſtwirtſchaft in Dipperz. (1067

Schutzbezirk Tiergarten.

Diſtr. Ekardsberg, Waldgehai, Porzellantannen, Kalwald, Altenrain.

Buchen: 6 rm Scheit, **Kiefern:** 400 rm Scheit u. Knüppel, **Fichten:** 8 rm Knüppel, 30 rm Reis.

Schutzbezirk Bieberſtein.

Diſtrikte Zimmermannsgehai, Schleifheuke, Schloßberg, Hain.

Buchen: 250 rm Scheit, 3,60 W. H. Reis, **Kiefern:** 85 rm Knüppel, **Fichten:** 76 rm Knüppel, 18 rm Reis.

Schutzbezirk Sandberg.

Diſtrikte: Näſſerain.

Kiefern: etwa 200 rm Scheit und Knüppel.

Der im Termin anweſende Rendant nimmt Zahlungen an.

Nutzholz-Verſteigerung

am **Donnerstag, 16. April,** nachmittags **1** Uhr beginnend, werden zu **Abtsroda** im Gaſthaus des Leo Höhl folgende Hölzer öffentlich verſteigert:

7 Stück Fichten-Bauholzſtämme 2. Kl. 8,39 fm,
35 Stück Fichten-Bauholzſtämme 3. Kl. 23,74 fm,
244 Stück Fichten-Bauholzſtämme 4. Kl. 61,96 fm,
20 Stck. Fichten-Stangen 2. Kl.,
38 Stck. Fichten-Stangen 3. Kl.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Abtsroda (Rhön), den 7. April 1914. [1068

Hahl, Bürgermeiſter.

Ein Gut zu verkaufen

in der Nähe der Bahn Fulda-Gersfeld, zirka 18 ha davon 4 — 5 ha Hochwald, das übrige Feld u. Wieſen, Breitdreſchmaſchinen-Reinigung und Motorenbetrieb, Waſſerleitung, unter günſtigen Zahlungsbedingungen. Off. unter 1064 an die Expedition.

Herd, weil keine Verwendung dafür, zu verkaufen. (2150
Petersbergerſtraße 35.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

der **Königlichen Oberförſterei Mackenzell** am **Mittwoch, den 15. April d. Js.,** vormittags **10½** Uhr in der Gaſtwirtſchaft zu **Haſelſtein.**

Schutzbezirk Haſelſtein.

Diſtr. 99c Hölle. Fichten: 2 Scheite, 1 Knüppel. **Diſtr. 105 Lesberg.** 1 Buchenſcheit. **Diſtr. 95b Hölle. Fichten:** 8 Knüppel, 235 Stammreis II. Kl. **Diſtr. 96a Höchſterberg. Buchen:** 37 Stammknüppel, 225 Reis 3. Kl., **And. Laubholz:** 5 Scheite, 8 Stammknüppel, 15 Reis III. Kl.; 5 Nadelholzreis III. Kl. **Diſtr. 98a Hölle.** 1 Eichenſtamm 1,06; **Fichten:** 39 Stämme II.—IV. Kl., 1 Stange I. Kl.; **Eichen:** 1 Nutzſcheit, 3 Scheite, 15 Reis III. Kl.; **Buchen:** 18 Scheite, 38 Stammknüppel, 50 Reis 3. Kl.; **And. Laubholz:** 1 Scheit, 5 Reis III. Kl.; **Fichten:** 1 Stammknüppel. **Diſtr. 101c Steinhauck. Fichten:** 1 Stammknüppel, 200 Stammreis III. Kl. **Diſtr. 103a Steinhauck: Eichen:** 1 Scheit, 2 Stammknüppel. **Buchen:** 15 Stammknüppel, 40 Reis III. Kl. **And. Laubholz:** 1 Scheit, 1 Stammknüppel. **Diſtr. 104a Steinhauck. Buchen:** 10 Reis 3. Kl.; **Fichten:** 25 Stangen. **Diſtr. 99b Hölle.** 1 rm **And. Laubholz:** Knüppel; **Fichten:** 6 Scheite, 11 Knüppel. **Diſtr. 95c,** Hölle 94 und 97. **Fichten:** 13 Bauſtämme, 146 Stangen I.—IV. Kl. 1 Nutzknüppel, 30 Reis II. Kl. **Diſtr. 101d Steinhauck.** 1 Eiche 0,20 fm, 2 Eichen-Scheite, 1 Eichen-Stammknüppel; **And. Laubholz:** 1 Stammknüppel, 5 Reis III. Kl. **Diſtr. 102a Steinhauck.** 2 andere Laubholzſcheite. **Diſtr. 106a Schloßberg. Fichten:** 4 Stämme III. und IV. Kl. **Diſtr. 106a Schloßberg.** 2 Obſtbaum-Scheite. **Diſtr. 107 Linkberg.** 1 Eiche = 0,28.

Schutzbezirk Buchwald.

Diſtr. 73, 74, 75, 76, 79, 81, 83 = Gr. Gauskuppe, Schweinsberg, Köhlerögeh. Buchwald. Buchen: 219 Scheite, 54 Knüppel, 505 Reiſer II. III. Kl. **Diſtr. 74b. Gr. Gauskuppe. 29 Buchen** (Eich., An.) I.—IV. Kl. = 27,27, **21 Buchen-Nutzſcheite; Diſtr. 76 Schweinsberg. Eichen:** 3 Stämme III.—V. Kl. = 1,35. **Buchen:** 2 Stämme III. IV. Kl. = 1,58, 8 Nutzſcheite; **Fichten:** 18 Stäm. IV. Kl. = 3,11, 5 Stangen II. Kl. **Diſtr. 85a Buchwald. Eichen:** 2 Stämme IV. Kl. = 1,02; **Buchen:** 4 Nutzſcheite. **Totalität-Hauptnutzung. Eichen:** 1 Stamm I. Kl. = 0,88, **Buchen** (Eſchen): 5 Stämme II., III. V. = 4,31; **Linden:** 1 Stamm IV. Kl. = 0,30. **Diſtr. 71b Breiteberg. Fichten:** 2 Stämme IV. Kl. = 0,41, 165 Stangen II. III. Kl. **Diſtr. 71c Breiteberg. Fichten:** 150 Stämme 4. Kl. = 25, 12, 1024 Stangen I. III. Kl. **Diſtr. 72a Forſthauck. Buchen:** 2 Stämme = 0,38; **Fichten:** 31 Stämme III.—IV. Kl. = 9,68, 10 Stangen I. II. Kl. **Diſtr. 73b Gr. Gauskuppe. Fichten:** 37 Stämme IV. Kl. = 7,45 und 535 Stangen I.—III. Kl. **Diſtr. 91c Hübelberg. Eichen:** 6 Stämme IV.—V. Kl. = 3,97. **Totalität-Vornutzung. Eichen:** 1 Stamm 0,42; **Fichten:** 554 Stämme II.—IV. Kl. = 173,56, 237 Stangen I.—III. Kl.; **Kiefern:** 83 Stämme = 23,43.

Die betr. Förſter erteilen nähere Auskunft. Kl. Berichtigungen vorbehalten. Wünſche auf Loseinteilung werden bis zum **11. d. Mts.** berückſichtigt. (1046

Man staunt über die Vorteile!
Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als
vorzüglich bekannten Superior-Fahrräder,
Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren und Gebrauchsartikel sind von bester Qualität und äußerst vorteilhaft. Reichhaltiger Katalog gratis.
Hans Hartmann, Aktiengesellschaft,
Eisenach 22

Franzöſiſch! Engliſch!

Sprachinſtitut v. Frl. S. Saal, Heinrichſtr. 45, p.

Volksſchüler: Schüler, welche die Volksſchule weiter beſuchen ſollen, erhalten Ausbildung im Franzöſiſchen und Engliſchen nach den Lehrplänen für höhere Schulen. Die Genehmigung zur Erteilung des Unterrichts im Franzöſiſchen und Engliſchen iſt in meinem Beſitz.

1. Jahrgang: An dem bereits begonnenen 1. Jahrgang Franzöſiſch können ſich noch Knaben und Mädchen beteiligen.

Kurse für Kaufleute. Fortbildungskurse. Deutsch f. Ausländer.

Fächer: Grammatik, Ueberſetzung, freie Arbeiten, Handelskorreſpondenz, Fachliteratur, Lektüre, Konverſation. 1100

Susanna Saal, ſtaatl. geprüfte und berechtigte Sprachlehrerin.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.

Kreuzweg-Andachtsbüchlein
enthaltend
Drei Kreuzweg-Andachten

wie ſie auf dem Frauenberge und Kalvarienberge und auch anderwärts in der Diözeſe in frommer Uebung ſind.

— Mit kirchlicher Genehmigung. —

Gebetbuch-Format. 76 Seiten. Preis 20 Pfennig.

Fuldaer Actiendruckerei.

Viel Eier

erzielt man ſogar im Herbſt und Winter durch die tägliche Befütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des ſehr berühmten Geflügelfutters „Magnet" zu haben bei:
Jol. Herbert, Futtermittelgeſchäft, Fulda. A. M. Deichmann, Geiſa. (3270

Hobelbank (noch gut erhalten) zu kaufen geſucht. (2149
Petersbergerſtraße 35.

Ständiſches Leih- u. Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen werden bei **täglicher Verzinſung** ab 1. Januar 1914 mit 3¾ % verzinſt. 5868

Qualitätsware!

Luftschläuche	2.00 Mk.
Mäntel	2.50 "
Gebirgsmäntel	4.50 "

Hugo Kiehl, Fulda, Bahnhofſtr. Nr. 23.

10 gebrauchte, guterhalt. Fahrräder
mit Freilauf billig zu verkaufen.
Isfried Freund, Eiſen- und Fahrradhandlung, Fulda. (124

Strickmaſchinen
evtl. Teilzahlung und Arbeit liefert
O. Müller, Magdeburg, Lüneburgerſtraße

Amtliche Anzeigen.

Fulda. Bei der Kreisausſchuß-Verwaltung des Kreiſes Fulda iſt die Stelle eines Kreisausſchußſekretärs ten durch einen Militäranwärter zu beſetzen. Das Jahresgehalt beträgt 1650 Mk. und ſteigt bis 3300 Mk. und zwar von 3 zu 3 Jahren bis einſchließlich des 18. Dienſtjahres um 200 Mk. 150 Mk. und dann um Außerdem wird nach erfolgter penſionsfähiger Anſtellung ein Wohnungsgeldzuſchuß von 400 Mk. gewährt. Gefordert wird der Nachweis beſtandener Prüfung für Sekretariatsbeamte der Kommunalverwaltung der vor penſionsfähiger Anſtellung außerdem ein Jahr Probedienſtzeit. Geeignete Bewerber werden aufgefordert, ihre Meldungsgeſuche mit Lebenslauf und den nötigen Zeugniſſen bis zum 1. Mai d. Js. an den Vorſitzenden d. Kreisausſchuſſes v. Doernberg, Landrat, einreichen.

Schneider & Co., Hilders (Rhön)

Fernsprecher Nr. 3 — **Zementwaren-Fabrik** — Telegr.: Schneider, Hilders.

ANFERTIGUNG ALLER ZEMENTWAREN
aus bestem unübertrefflichem **Basaltbeton,** als:

Zementröhren
für Kanäle, Durchlässe für Wegebauten
Schleusenstücke, Böschungs- und Stirnquadern
Brunnenringe und Conusse
Pfeiler und Mauerabdeckplatten
Torpfeiler, Gartenstöcke, Treppenstufen
mit und ohne Profil
Rand- und Bordsteine
Gesimssteine in verschiedenen Profilen
Kaminrohre mit Aufsatz und Zwangsverschluß

Krippen, Tröge, Wassersteine etc. in allen Dimensionen
Grabsteine und Grabeinfassungen
Zementdachplatten
in roter u. schwarzer Farbe D. R. P. 99221 und 100892
Zementflurplatten
Doppelfalzziegel in natur-rot
Tonrohre, Drainagerohre, poröse Hohlsteine
Schwemmsteine, Ziegelsteine, Gips,
Zementkalk u. Düngekalk, Dach- u. Isolierpappe
Ia. Portland-Zement stets in frischer Ware
Sämtliche **Baumaterialien** stets auf Lager

Fabrik und Lager am Bahnhof.

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

in Kleider-, Kostüm- und Blusenstoffen, Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion

empfiehlt in grosser Auswahl

Massanfertigung unter Garantie!

Billigste Preise! Guter Sitz!

Wilh. Rupperti, Modewarenhaus

Friedrichstrasse 26. Telephon 341 2076

Bruteier-Verkauf!

Rebhf. Italiener à St. 15 Pfg.
Gelbe Italiener „ 15 „
Weiße Wyandottes „ 15 „
Rouen-Enten „ 25 „

Zuchtſtation der Landwirtſchaftsk.
2099) Johannisſtraße 5b.

Empfehle in ganz besonders guter Qualität:

Rotklee, Schwedenklee, Luzerne, Weiß- und Gelbklee, Ray-Gras, Tymothe, sowie **Grasmischung mit Klee** u. d. besten **Futtergräsern** für trockene Wiesen vorzügl. geeignet.

Runkelsamen rot und gelb, **lange Riesenwalzen, Oberdorfer plattrunde.**

Garten-Sämereien.

Der Kleesamen ist garantiert seidenfrei. Sämtliche Sämereien besitzen höchste Keimkraft. [204

Georg Becker, Fulda
Gemüsemarkt.

Kartoffeln!

Saat-, Speiſe- und Futter-Kartoffeln

zu haben bei (2100

Geſchwiſter Weinberg
Kanalſtraße 74, Telephon 231.

Wilh. Backhaus
Uhrmacher und Optiker
Friedrichstrasse Nr. 1 (Bierhalle)

Vorteilhafte Bezugsquelle für:
Uhren aller Art, Schmucksachen, optische Artikel
Eigene Werkstatt für Reparatur und Neuarbeit.
Reelle Garantie.

Mehrere gebrauchte

Schreibmaschinen

hat günſtig zu verleihen (2101

Kircher-Makorn.

Giotil wäscht u. bleicht von selbst

½ Pfd. 55 Pfg. ¼ Pfd. 30 Pfg.
A. Wortmann, Peterstor 4
Joh. Berlich, Leipzigerstrasse 36
L. Winzler, Luckenberg 19 39
und in allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften.

Bülow-Pianinos

Anerkannt erſtklaſſige Qualitäts-Marke zu ſehr mäßigen Preiſen. Auf Wunſch bequeme Abzahlung, 10 Jahre Garantie.

Pianoforte-Fabrik
Wilh. Arnold, Kgl. bayr. Hoflief.,
Aschaffenburg. 2442

IM THEATER
oder im Konzertsaal gibt es zum Schutze der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schachtel Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Zigarrenhaus ST. ROMA.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Zigarren, Zigaretten, Tabaken, Pfeifen etc.

Nur prima erſtklaſſige Ware zu äußerſt billigen Preiſen.

2106 **Joseph Müller, Gemüſemarkt 3.**

Wildunger Königsquelle

Hervorragend bewährtes **Heilwaſſer** bei Nieren-, Blaſen- und Frauenleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Gries und Steinbildung und beſtes Vorbeugungsmittel gegen alle dieſe Leiden.

Vornehmſtes ſanitäres Tafelwaſſer von köſtlichem Wohlgeſchmack; **rein natürlich,** ohne Zuſatz, ohne Ausſcheidung. Wildunger Waſſer wird von Aerzten der ganzen Welt nicht nur Kranken verordnet, ſondern auch Geſunden zu jährlich mehrmaliger und ſogar ſtändiger Trinkkur empfohlen.

Zur Vermiſchung mit Wein, Kognak, Fruchtſäften, Tee und Milch, — ohne Heilkraftverluſt, — vortrefflich geeignet!

Bad Wildunger Heilquellen-Aktiengeſellſchaft
930 **Königsquelle, Bad Wildungen.**

P. S. Für Hotels, Reſtaurants, Café's und Bahnhofs-Reſtaurationen auch in ½ Flaſchen als vornehmſter heilkräftiger **Tafeltrunk,** einzig in ſeiner Art, Gehaltslage und ſeinen ſpezifiſchen Heilwirkungen, mit **beſonders bequemen** Verſchluß, welcher ſich **ohne Korkzieher** und **ohne Hebel** mühelos abziehen läßt.

**Geschäftsbücher
Büroartikel**

Andr. Laberenz Nachf. Max Lange
Telephon 187 FULDA Marktstrasse 20.

Generalvertretung und Niederlage der Geschäftsbücherfabrik J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Remagen am Rhein Pensionat St. Anna.

Haushaltung und wissenschaftliche Fortbildung für Töchter höherer Stände. Damit verbunden **St. Anna-Damenheim.**

An den Ufern des Rheines gelegen, von grossen Gärten und Anlagen umgeben, bietet älteren Damen angenehmen, dauernden Aufenthalt. Näheres Prospekt. (966

Donnerstag friſch von der See eintreffend:

Cabliau mittelgroß Pfund **20** ₰

Brat-Schellfiſche Pfund **18** ₰

Ia. Süßrahm-Tafelbutter allerfeinſte Qualität . . . . . Pfund **1.36** ℳ

Beſter Butter-Erſatz:

Fſt. Tafelmargarine „Cleverſtolz" Pf. **90** ₰

Abſchlag!

Fröhling's garantiert reines **Kokosfett**

½ Pfd.-Tafel **64** ₰ ¼ Pfd.-Tafel **33** ₰

loſe gewogen . . . . . . Pfund **60** ₰

Ia. Schmalz, gar. rein . Pfd. **72** ₰

Ia. Kernſeife gar. rein, vollwichtig geſchnitten ca. 62% Fettſäuregehalt

weiße Pfund **30** ₰ gelbe Pfund **29** ₰

Fſt. Sparkernſeife Pfd. **32** ₰

empfiehlt: [1069

Carl Fröhling

42 Filialen. Zentrale: Frankfurt a. M.

Fulda, Marktſtraße 16.

Den Eingang **sämtlicher Neuheiten** in

Seiden- und Filzhüten, Mützen, Krawatten etc.

1998 beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Franz Wenzel, Mittelstr. 8.

Niederlage der echten **Borsalino-Hüte.**

Für Kommunikanten, Kerzenträger und Konfirmanden

empfehle ich **Hüte, Mützen, Schlipse, Kragen, Hosenträger, Vorhemden etc.** in grösster Auswahl.

Nur gute Qualitäten! Billigste Preise!

1. Ziehung der 4. Klaſſe der 4. Preußiſch-Süddeutſchen (230. Kgl. Preuß.) Klaſſen-Lotterie.

(Am 7. und 8. April 1914.) Nur die Gewinne über 192 Mk. ſind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. O.N.B.

Auf jede gezogene Nummer ſind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loſe gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

7. April 1914, vormittags. Nachdruck verboten.

[illegible]

1. Ziehung der 4. Klaſſe der 4. Preußiſch-Süddeutſchen (230. Kgl. Preuß.) Klaſſen-Lotterie.

(Am 7. und 8. April 1914.) Nur die Gewinne über 192 Mk. ſind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. O.N.B.

Auf jede gezogene Nummer ſind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loſe gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

7. April 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

[illegible]

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 40000, 2 zu 15000, 4 zu 10000, 4 zu 5000, 12 zu 3000, 28 zu 1000, 60 zu 500 Mk.

Jüngerer, zuverläſſiger

Hausburſche

ſofort geſucht. [2139

Heinrichſtraße 3.

Werkſtatt 2008

parterre, hell und geräumig, ca. 36 qm groß, für jedes Handwerk geeignet, ſofort zu vermieten. Näheres **Büttner,** Löherſtr. 34.

Ein Mädchen

geſucht. (2103

Franz Schneider, Bäckermſtr., Petersgaſſe 3.

Richard Schmitt
G. m. b. H.
Buttermarkt FULDA Buttermarkt

Sämtliche Stoffe
in modernen, aparten Farben und gediegenen Qualitäten.

Frühjahr- und Sommer-
Kleiderstoffe in hervorragender Auswahl!

Für Kostüme: Kammgarne, Cheviots, Cotelé
Für Kleider: Krêpeline, Popeline, Eolienne in Damassé und uni
Für Blusen: Crêpons, Voile, Musseline in Wolle und B'Wolle.
Für Kinderkleider: Schotten, Nadelstreifen

Stahlwaren:
Solinger
Tisch-Messer und Gabeln in jeder Preislage 1188
sowie sämtliche
Solinger Stahlwaren.
Ausstattung kompl. Kücheneinrichtungen
C. A. Arnd,
Haus- und Küchengeräte-Magazin.

Die beliebten Kalliope
Schallplatten
kosten jetzt nur noch
Mk. 1.50
25 cm doppelseitig.
Das Repertoir ist bekanntlich gut und sehr gross.
Verzeichnis gratis.
Hofl. J. Mollenhauer & Söhne
Fulda, Telefon 550. (1626

Unter Garantie werden
Reparaturen
an
Uhren und Goldwaren
schnellstens und billigst erledigt bei (7
Jos. Häussler,
(früher Bächstädt) Marktstrasse 27.

Cirine
DRP 132215
flüssiges
Bohnerwachs
in 1/1, 1/2 und 1/4 Original-Blechflaschen 1.—, 1.50, 2.50 M. empfiehlt
Oskar Hambach, (177
Tapeten- und Linoleum-Geschäft,
Steinweg 2—4. Telephon 542.

Vogelhecke
nebst einigen **Käfigen** billig zu **verkaufen.** Näheres (2140
Horaſerweg 26 part.

Oskar Zolkos Ww., Fulda
Fuldas größtes und führendes Handschuhlager

Was ich bringe
ist gut,
modern,
preiswert

Zeige den Eingang
aparter
Neuheiten
in
Handschuhen,
Strümpfen
und Socken
ergebenst an.

Eröffnung
der
Frühjahrs-Saison.

Nach Fertigstellung meiner

feuer- und diebessicheren Stahlkammer neuester Konstruktion

vermiete ich Stahlschrankfächer zu folgenden Preisen:

Grösse I = Mk. 2.50 pro Jahr
„ II = „ 5.00 „ „
„ III = „ 8.00 „ „

Sicherster Schutz von Wertpapieren und Dokumenten (Polizen, Sparkassenbücher etc.) vor Feuer und Diebstahl bei sehr geringen Gebühren.

Zu näherer Auskunft gern bereit. (700

L. Pfeiffer Depositenkasse Fulda
Stammhaus in Kassel gegr. 1846
Friedrichstrasse 13.

Meine verehrl. Kundschaft mache ich darauf aufmerksam, daß mein Mehl-, Futtermittel- und Getreide-Lager vom 11. bis 18. April inkl. geschlossen ist. ☛ Mein Kontor ist aber vom 13. bis 16. April geöffnet.

Julius Weinberg, Fulda,
Telefon 428. Rangstraße 1.

Kommunikanten-Schuhe

in grösster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Herz-Schuhen.

Jean Vogler, Fulda,
Friedrichstrasse 10,
Telephon Nr. 536. [1927

☛ **Für die Fasttage** ☚
HINDELANG's
Allgäuer Gold
ist der feinste deutsche Rahmkäse. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. 2118

Trauringe

in bekannt guter Qualität, 585 kr. und 333 kr. gestempelt, in moderner Form stets auf Lager.
Gravieren, enger u. weitermachen sofort und kostenlos.
Carl Hassinger
Uhrmacher und Goldarbeiter
Mittelstrasse gegenüber dem goldnen Storch.

Dürkopp-Fahrräder allen voran.
(1944
Kircher-Makorn.